1894. **Der Gesellige.** No. 303.

Sonnabend, 29. Dezember. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

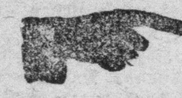
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Nur noch 2 Nummern

des „Geselligen" erscheinen im Jahre 1894. Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1895 noch nicht bewirkt haben, und Diejenigen, welche dem Leserkreise des Geselligen neu beitreten wollen, bitten wir nunmehr, **sogleich** diese bei dem nächsten Postamt oder bei einem Landbriefträger bewirken zu wollen, weil die Postbeamten kurz vor dem Jahresschlusse durch den starken Briefverkehr überbürdet sind und weil Störungen in der regelmäßigen Zusendung nur dann sicher vermieden werden, wenn die Bestellung mindestens einige Tage vor Quartalsschluß erfolgt.

Der **„Gesellige"** wird in den Wogen und Wirren der Zeit sich wie bisher als ruhiger Beobachter bemühen, **gerecht** zu sein und die Ereignisse **bündig** und **sachlich** dem Leser vorzuführen, damit dieser ein möglichst **getreues** Bild der Welt erhält.



Für das neue Vierteljahr haben wir wiederum mehrere vorzügliche Romane und Erzählungen aus der Feder bedeutender Schriftsteller erworben.

Der „Gesellige" kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich **Mk. 1.80**, wenn man ihn in's Haus bringen läßt: Mk. 2.20.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gesellige" nicht nur die **billigste**, sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Provinz; die Auflage des Geselligen beträgt fast **24000** Exemplare.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Umschau.

In der Centrumspresse wird seit einigen Tagen eine lebhafte Agitation gegen den derzeitigen ersten Präsidenten des Reichstages, Herrn von Levetzow, betrieben. Die Führung der Präsidentengewalt durch Herrn von Levetzow wird als eine ungenügende hingestellt. Es ist nun durchaus nicht unmöglich, daß die Absicht vorliegt, nach dem eventuellen Rücktritt des gegenwärtigen Reichstagspräsidenten den Anspruch des Centrums auf die Besetzung des ersten Präsidentenpostens zu erheben. (Der jetzige erste Vizepräsident des Reichstages v. Buol ist Centrumsmitglied). An der Spitze des deutschen Reichstages ein Centrumsmann! Das würde allerdings zum gegenwärtigen Reichstage noch besser passen. Das Jahr 1895 würde uns dann manche neuen Ueberraschungen auf parlamentarischem Gebiete bringen.

In Ungarn tragen die Ultramontanen, seitdem der verhaßte liberale Ministerpräsident Wekerle gehen muß, die Köpfe, die angesichts der kirchenpolitischen Gesetze etwas gesunken waren, wieder um einige Centimeter höher. In der Konferenz der liberalen Partei in Budapest am Donnerstag machte Ministerpräsident Dr. Wekerle Mittheilung von dem Rücktritt des Ministeriums. Grund des Rücktritts sei die Erkenntniß, daß nicht vollständiges Vertrauen der Krone vorhanden sei. Der Ministerpräsident dankte für die ausdauernde Unterstützung der Partei, welcher trotz der schwierigen Verhältnisse glänzende Ergebnisse zu danken seien, sodaß epochemachende Schöpfungen ohne größere Erschütterung möglich gewesen seien. Das Ministerium bringe die Fahne fleckenlos zurück, welche nur für große Prinzipien in den Kampf getragen worden sei. Auch in Zukunft würden die Mitglieder des Kabinets dieselben Grundsätze befolgen. Von einer Revision oder Abänderung der Kirchengesetze könne nicht die Rede sein, die Durchführung derselben dürfe an keine Bedingung geknüpft werden. Die in der Schwebe befindlichen Kirchengesetze müssen unverkürzt angenommen werden. Sie würden daher jedes Ministerium unterstützen, welches sich zu denselben Grundsätzen bekenne, und auch als einfache Streiter treue Vorkämpfer derselben sein. Diese Erklärungen wurden mit großem Jubel aufgenommen. Namens der liberalen Partei antwortete Vizepräsident Dazanji; derselbe dankte der Regierung, die ungarische Nation sei mit dem Liberalismus stets verwachsen gewesen und werde auch in Zukunft damit verwachsen bleiben.

Die Sessionen der französischen Deputirtenkammer sowie des Senats sind am Donnerstag geschlossen worden. Die Armee-Kommission der Deputirtenkammer hat noch die Vorlage über Spionage und Verrath angenommen, nachdem sie den von der Regierung vorgelegten Text theilweise abgeändert hatte. Spionage wird nach diesem Gesetzentwurf mit Zwangsarbeit oder Zuchthaus bestraft. Ausländer, welche sich der Spionage schuldig machen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Zum Berichterstatter wurde Jules Roche ernannt, derselbe wird seinen Bericht nach dem im Januar stattfindenden Wiederzusammentritt der Kammer einbringen.

Das Handelsabkommen zwischen Frankreich und Spanien, welches am 31. Dezember erlöschen würde, ist gestern durch den französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux und den spanischen Botschafter Henry Castillo auf unbestimmte Zeit verlängert worden bis zu einer ausdrücklichen Kündigung, welche drei Monate vorher zu erfolgen hat.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat bestimmt, daß beim diesmaligen Neujahrsempfang an Stelle der bisher üblich gewesenen Abordnungen nur die Präsidenten des Senats und der Kammer dem König ihre Glückwünsche darbringen sollen. Crispi scheint verhüten zu wollen, daß seine Gegner sich bei jener Gelegenheit mit dem Könige über die Giolitti'schen Dokumente unterhalten.

Ein sehr böser offener Brief des ehemaligen Ministers Cavallotti, eines Radikalen, wird in römischen Blättern veröffentlicht; eine Art Anklageschrift gegen Crispi, dessen Privatleben unbarmherzig blosgestellt wird. Cavallotti sucht nachzuweisen, daß der Ministerpräsident sich niemals würdig zeigte, Italien zu regieren. Zunächst spottet Cavallotti darüber, daß Crispi erst die ihn betreffenden Aufzeichnungen Tanlongos für unglaubwürdig erkläre, während er sich gleichzeitig auf desselben Tanlongos gerichtliche Aussage über die angebliche Nöthigung Giolittis berufe. Alsdann macht Cavallotti Crispi für die achtzig Millionen verantwortlich, die Dank der Nachlässigkeit der verschiedenen Ministerien, die Banca Romana dem Lande gekostet hat. Ein Brief Crispis an Tanlongo wird veröffentlicht, worin Crispi dem Bankdirektor schrieb: „Herr Tanlongo wird den Abgeordneten Chiara empfangen und wird die Güte haben, ihm dienlich zu sein, wie das letzte Mal. Herzlichen Dank! Crispi."

Darauf beschuldigt Cavallotti den Ministerpräsidenten, er habe das Großkreuz des Mauritius Lazarusordens für fünfzigtausend Lire an den französischen Gauner Cornelius Herz verschachert. Davon besitze leider nicht nur er selbst die Dokumente, sondern dieselben befänden sich auch in den Händen der mit der Liquidation des Reinach-schen Nachlasses betrauten französischen Gerichtspersonen, sowie der Abgeordneten Dupuis, Dutemps und anderer französischer Parlamentarier. Cavallotti schließt, Italien brauche gesunde Luft und Minister, deren Ehrlichkeit man nicht erörtert, das Volk könne geduldig auf Vieles warten, aber es muß sofort wissen, ob noch die Verfassung gilt oder ob das Land auf das Niveau der südamerikanischen Republiken gesunken ist.

Wenn die „Enthüllungen" gegen den italienischen Ministerpräsidenten so weiter gehen, wird er wohl kaum im Jahre 1895 noch Ministerpräsident bleiben können.

In Paris hat endlich am 27. Dezember der gerichtliche Verkauf des dort mit Beschlag belegten Mobiliarvermögens von Cornelius Herz stattgefunden. Die Versteigerung des Hauptbesitzthums hat einen Ertrag von 1348000 Frcs. ergeben, welcher der Liquidationsmasse der Panama-Gesellschaft überwiesen worden ist. Herz lebt noch immer vergnügt in England von dem Ergebniß seiner Gaunereien.

Männer, die in mühseliger Arbeit sich ihr Brot verdienen müssen, sind gegenwärtig in Essen a. d. Ruhr versammelt zum deutschen Bergarbeiter-Kongresse. Bergarbeiter Mühlenbeck-Essen eröffnete den Kongreß mit dem Bemerken: Es sind bereits 26 Jahre verflossen, seitdem der Grundstein zu einer Bergarbeiter-Organisation gelegt worden ist. In letzter Zeit ist durch das Kapital die Organisation zurückgegangen, es ist daher erforderlich, eine neue Organisation der deutschen Bergleute auf fester Grundlage zu schaffen. Aus diesem Grunde ist der Kongreß berufen worden, derselbe wird hoffentlich dazu beitragen, eine Organisation ins Leben zu rufen, in der sich alle Bergarbeiter Deutschlands vereinigen und die geeignet sein wird, den berechtigten Forderungen der Bergleute vollen Nachdruck zu verschaffen. (Beifall.)

Meyer-Bochum bezeichnete die Achtstundenarbeit als eine Kardinalfrage; die achtstündige Schicht sei aus gesundheitlichen Rücksichten zu fordern, auch könnten dann mehr Arbeiter beschäftigt werden, wenn die Arbeitszeit herabgesetzt werde. Das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit bringe den Männern mehr und lohnendere Beschäftigung. Accordarbeit sei Mordarbeit. Daß durch deren Abschaffung das Faulenzerthum gezüchtet werden könnte, sei ausgeschlossen.

Die am Donnerstag gefaßten Beschlüsse betreffen die dringende Nothwendigkeit der Einführung der einschließlich Ein- und Ausfahrt achtstündigen Schicht, das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in Bergwerken, die Abschaffung der Akkordarbeit und das Verbot von Ueberschichten, die Einführung eines einheitlichen deutschen Berggesetzes, einer einheitlichen Knappschaftskasse und Arbeitsordnung, Unglücksverhütung in Bergwerken, von Arbeitern frei gewählte, staatlich besoldete Grubenkontroleure.

Ein Parteitag der polnischen Sozialdemokraten Deutschlands hat am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage in Breslau stattgefunden. Erschienen waren etwa 20 Delegirte aus 16 Orten (darunter Posen). Ein gewisser Morawski aus Berlin erstattete einen Bericht über den Stand der Agitation und die Lage des Parteiorgans, der in Berlin erscheinenden „Gazeta Robotnicza". Mit der Kasse steht es nicht zum Besten. In den letzten 15 Monaten sind nämlich an Abonnementsgeldern, für Inserate und für den Agitationsfonds 7217 Mk. eingegangen, während die Ausgaben 7229 Mk. betrugen.

Die Besiedelungsfähigkeit von Deutsch-Südwestafrika

schildert Dr. Karl Dove in einem Berichte, welcher der Denkschrift über die Schutzgebiete beigegeben ist und jetzt dem Reichstage zur Kenntniß vorgelegt worden ist.

Wir entnehmen dem Bericht Folgendes:

Selten hat ein Land eine so verschieden geartete Beurtheilung erfahren wie Südwestafrika. Die abfälligen Urtheile über seinen Werth und seine Nutzbarkeit beruhen aber zum Theil auf der Ungenauigkeit der wenigen Nachrichten, welche in die Oeffentlichkeit gelangten und meist nicht einmal weitere Verbreitung fanden. Zur Entscheidung über die wirthschaftliche Entwickelungsfähigkeit südafrikanischer Gebiete erscheint kein Wissenschaftszweig mehr berufen zu sein, als die Klimatologie. Denn bei der eigenthümlichen und unmittelbaren Abhängigkeit der Flüsse Südafrikas von der Witterung einzelner Wochen und Monate — es fehlt dem Lande die aufspeichernde, Grundwasser und Quellen bildende Schneedecke unserer Winter — ist man auch bei der Erörterung der künstlichen Bewässerung an das Studium der meteorologischen Erscheinungen gebunden. Dieses aber wird den Fachmann zu einer günstigen Urtheilsabgabe über den größten Theil des Landes veranlassen.

Selbst dem oberflächlichsten Beobachter wird bei einer Reise durch das Schutzgebiet eine gewichtige Thatsache auffallen, durch die sich dasselbe höchst vortheilhaft von den in den Tropen gelegenen Kolonien unterscheidet. Das ist die Möglichkeit des Arbeitens im Freien, des Ertragens von körperlichen Anstrengungen aller Art, ohne daß gleichzeitig die Gesundheit mehr gefährdet ist als in Europa. Zwar ist im ganzen Lande mit Ausnahme einer schmalen, unmittelbar am Meere gelegenen Zone im Sommerhalbjahr die Temperatur während der Tagesstunden weit höher als in Deutschland, aber dabei ist die Luft von einer solchen Reinheit und Trockenheit, daß die auf der Haut hervorbrechende Feuchtigkeit sofort wieder verdunstet und der Körper eine größere Beweglichkeit und Frische sich erhält als bei den durchschnittlich viel niedrigeren Wärmegraden unserer Heimath.

Die Vereinigung von Steppen- und Hochlandklima bringt noch einen anderen unschätzbaren Vorzug mit sich, das ist der große Gegensatz zwischen Tag- und Nachttemperatur, ein Unterschied, der nicht nur belebend wirkt durch die Ermöglichung eines gesunden Schlafes zu allen Jahreszeiten, sondern der auch mit seltenen Ausnahmen den ganzen Winter hindurch bei Tage sogar das Sitzen im Freien gestattet und so den hieran nicht gewöhnten Europäer für die in dieser Zeit (Mai bis August) bitterkalten Nächte entschädigt.

Diejenige Landschaft, welche Anlaß zu der Bezeichnung des Landes als Wüste gegeben hat, da man früher vom Innern noch sehr wenig Kenntniß besaß, die Küstenzone, ist allerdings ein wüster Landstrich. Aber glücklicherweise ist er nicht breiter als 50 bis 60 Kilometer. In unmittelbarer Nähe des Meeres thürmt sich Düne auf Düne, und die gelblich weißen Sandmassen erscheinen zu einem Gebirge zusammengeschlossen, welches eine Unterbrechung im Norden des Grenzflusses zwischen dem deutschen Gebiet und dem englischen Territorium der Walfischbai erleidet. Die eigenthümliche Stimmung, die uns beim Anblick dieses einsamen Landes befällt, mag zur Genüge die Fabeln vom „wüsten" Innern, von der Sandbüchse erklären. Sie wird verstärkt durch den düsteren kalten Nebel, der fast täglich über den Dünen der Küste und über der steinigen Wüste dahinter lagert und der meist nur in den Mittagsstunden auf kurze Zeit weicht. Schon lange vor Sonnenuntergang umzieht sich der Horizont wieder mit den grauen Dünsten, und bald darauf ist Alles in dichte, feuchte Schleier gehüllt, deren frierenmachende Temperatur uns daran erinnert, daß wir uns in der Nähe eines außergewöhnlich kühlen Meeres befinden.

Es ist ein Glück, daß sich hier das Bett einer der großen Entwässerungsadern befindet, des Swakop, der auch in der Trockenzeit soviel Wasser dicht an der Oberfläche führt, daß nicht allein stets Trinkwasser für Menschen und Thiere reichlich vorhanden ist, sondern daß an dem Wege von dem deutschen Landungsplatze in das Innere an verschiedenen Stellen eine kräftigere Vegetation den Zugthieren reichliches Futter bietet. Der Fluß mit seinem zuerst flachen, später im Grunde eines tiefen Schluchtenthales angeschwemmten Uferlande bildet gewissermaßen einen einzigen großen Oasenweg, ohne dessen Vorhandensein der Verkehr mit dem Binnenlande schwerlich durch den Ochsenwagen, das schwerfällige, aber gleichwohl unentbehrliche Fahrzeug Südafrikas, würde vermittelt werden können.

In einer Entfernung von der Küste von ungefähr 60 Kilometer beginnt das Aussehen des Landes sich zu bessern. Auf den immer höher ansteigenden Ebenen zeigt sich zuerst spärlicher, dann immer dichterer Graswuchs. Aus einiger Entfernung gesehen, machen sie den Eindruck einer endlosen, wogenden Prärie, an einzelnen Stellen, wo kleine Flußbetten sie durchziehen, durch Bestände dunkelgrüner Akazien unterbrochen. Zudem erfährt das landschaftliche Bild allmählig eine weitere Veränderung. Zuerst tauchen vereinzelte Kuppen am östlichen Horizont auf, die sich immer mehr zusammenschließen und endlich von steil aus der geneigten Fläche aufragenden Gebirgen abgelöst werden. Gleichzeitig verändert sich die Vegetation; das Gras wird höher und dichter, auf den Anhöhen und Bergflächen zeigt

sich immer häufiger dorniges Buschwerk und die seltsamen Formen der Aloestauden. Dazu werden die Thäler der grösseren Flüsse wieder breiter, und während auf ihren ausgedehnten Uferflächen Gruppen herrlicher Schattenbäume mit weiten Grasflächen abwechseln, zeigt sich selbst am Ende der trockenen Jahreszeit häufig noch ein oberflächlich fließender Bach klaren Wassers, während es zur Erlangung des wichtigen Elements an anderen Punkten meist nur nöthig ist, ein Loch von ein viertel bis ein halb Meter Tiefe in den Sand zu graben, um ausgezeichnetes Trinkwasser zu erhalten.

In den höchsten Theilen des Landes fällt soviel Regen, wie etwa in der deutschen Tiefebene im Laufe eines Jahres gemessen wird, und deshalb sind die zahlreichen Thäler dieser Hochgebiete die Reservoirs, welche die ganze Trockenzeit hindurch die Flußebenen im Westen mit reichlicher Feuchtigkeit versorgen. Das Anwachsen der Niederschläge nach Osten zu ist auch die Ursache, weshalb in derselben Richtung die Güte des Weidelandes immer größer wird. Denn nicht allein das Gras wird dichter und dichter, sondern es treten schließlich jenseits der Wasserscheide nach der Kalahari und im Lande der Bastards von Rehoboth Futterbüsche in großer Menge auf, welche besonders gern von den verschiedenen Gattungen des Kleinviehs gefressen werden. Uebrigens sind auch im Westen Grasflächen vorhanden, welche bei vorsichtiger Ausnutzung sehr bedeutende Viehmengen ernähren können und die meist aus feinen und nahrhaften Gräsern bestehen.

Es handelt sich nun darum, die richtigen Grundsätze zu finden, nach denen die Besiedelung dieser Gebiete mit Europäern begonnen und vollendet werden kann. Von Anbeginn an muß dabei dem Irrthum entgegengetreten werden, als handle es sich um Gegenden, welche jemals im Stande sein würden, das Ziel einer Massenauswanderung vermögensloser Deutscher zu werden. Wir haben es hier im Wesentlichen mit einer Viehzucht treibenden Kolonie zu thun, und ich brauche kaum auseinanderzusetzen, daß in einer solchen weder eine dichte europäische Bevölkerung, noch eine solche sich entwickeln kann, die zum größten Theil aus sogenannten kleinen Leuten besteht. Darin beruht auch gar nicht der wahre Werth des Landes. Vielmehr ist genug erreicht, wenn es gelungen sein wird, aus einer größeren Anzahl von mäßig bemittelten Auswanderern mit der Zeit eine wohlhabende weiße Bevölkerung heranzubilden, welche ein zahlungsfähiger Abnehmer unserer deutschen Industrieerzeugnisse ist, und die nebenbei im Stande ist, die nöthigen Ausgaben für Verwaltung und Schutz des Landes aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Daneben würde eine in sich geschlossene deutsche Einwohnerschaft unter deutscher Oberhoheit einen festen, geistigen Mittelpunkt für die mannigfachen Interessen und Bestrebungen zahlreicher in den alten Kolonialländern Südafrikas ansässiger Deutscher bilden. Daß aber das Land in diesem Sinne ohne große Schwierigkeiten entwickelt werden kann, darf heute schon für eine Thatsache gelten. (Schluß folgt.)

Franz II. von Sizilien †

der letzte männliche Sprosse aus dem Hause Bourbon, der als Regent auf einem der europäischen Throne gesessen, ist, wie gestern noch in einem Theile der Auflage mitgetheilt werden konnte, am 27. Dezember auf dem Schlosse Arco in Tyrol gestorben. Er war am 16. Januar 1836 als einziges Kind des Königs Ferdinand II. von Sizilien, der wegen der von ihm befohlenen Beschießung Neapels im Jahre 1848 den Spitznamen "Bomba" erhalten hatte, geboren. Am 8. Januar 1859 vermählte er sich mit Marie Sophie Amalie, Herzogin in Bayern, der Schwester der jetzigen Kaiserin von Oesterreich und des Herzogs Karl Theodor, des berühmten Augenarztes, und folgte am 22. Mai 1859 seinem Vater in der Regierung. Wenig begabt, von Jesuiten verkehrt erzogen und bisher fast ganz von den Staatsgeschäften fern gehalten, hielt er sich an den Rath seiner Stiefmutter Marie Therese von Oesterreich und ihrer bigotten Umgebung und lehnte das von Victor Emanuel II. vorgeschlagene, von England und Frankreich empfohlene Vorgehen gegen Oesterreich und ebenso die dringenden Mahnungen der Mächte zu Reformen in seinem Lande rundweg ab. Am 4. April 1860 erfolgte der Ausbruch der Revolution, die, wenn auch in Palermo, Messina und Catania niedergeschlagen, sich bald in's Innere verbreitete. Die Truppen fielen bald vom Könige ab und am 6. September 1860 mußte dieser mit den letzten ihm treu gebliebenen 40000 Mann Neapel verlassen. Er wurde in Gaeta, wohin er sich gewandt hatte, eingeschlossen und mußte sich am 13. Februar 1861 ergeben. Auf einem französischen Schiffe zog er mit seiner Gemahlin ab und ging des Thrones verlustig, nachdem sein Einspruch gegen seine Thronentsetzung (16. Februar 1861) wirkungslos blieb. Ebenso die Wiederholung dieses Einspruchs am 9. Januar 1879, als König Humbert als Nachfolger seines Vaters Victor Emanuel die Regierung des zweiten Italiens angetreten hatte, zumal eine Volksabstimmung am 21. Oktober 1860 sich mit überwältigender Mehrheit für den Anschluß an Italien entschieden hatte.

Der entthronte König lebte seit seiner Entsetzung bis 1870 in Rom; nachdem ihn die politischen Verhältnisse auch von dort vertrieben hatten, in Frankreich, in Tyrol und mit Vorliebe in Bayern, der Heimath seiner Gemahlin. Dort hielt er noch Hof und umgab sich mit einer Art Hofstaat, verlieh auch, als einzige Erinnerung an seine einstige Souveränetät, gern noch Orden, zu deren Annahme der Prinz-Regent von Bayern die Genehmigung zu ertheilen die Gefälligkeit hatte.

Berlin, 28. Dezember.

— Der Kaiser und die Kaiserin fuhren mit den vier ältesten Prinzen am Donnerstag Vormittag von Wildpark mittels Sonderzuges nach Berlin, um der Vormittagsvorstellung im Königl. Opernhause beizuwohnen. Nach beendigter Vorstellung — es wurde die Oper "Hänsel und Gretel" aufgeführt — begaben sich das Kaiserpaar mit den Prinzen in's Königliche Schloß, woselbst um $2^{1}/_{2}$ Uhr die Frühstückstafel stattfand.

— Graf Herbert Bismarck hat bei seiner Rückkehr von Varzin in Berlin dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen Besuch abgestattet, um ihm den Dank des Fürsten Bismarck und seiner Familie für die erwiesene Theilnahme auszusprechen.

— Zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck ist auch eine Huldigung der Lehrkörper sämmtlicher Universitäten des Reiches geplant. Dem Vernehmen nach haben bereits mehrere Senate zugestimmt.

— Nach einem Beschlusse des Bundesraths kann, sofern landwirthschaftliche Kartoffelbrennereien im laufenden Betriebsjahre wegen ungünstigen Ausfalls der Kartoffelernte nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten in der Lage sind, das ihnen zugewiesene Kontingent aus Kartoffeln herzustellen, ihr Betrieb für das laufende Jahr auf ihren Antrag schon jetzt als unregelmäßig erklärt werden, mit der Wirkung, daß bei der nächsten Neukontingentirung für das Betriebsjahr 1894/95 das bisherige Kontingent unverkürzt in Ansatz zu bringen ist. Es handelt sich bei diesem Beschlusse um eine amtliche Unterstützung der Bestrebungen zur Hebung der Spirituspreise.

— Wie die "Kreuzzeitung" vernimmt, ist der General-Synodal-Vorstand zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem evangelischen Oberkirchenrath auf den 4. Januar einberufen.

— Die schlesische Eisenindustrie ist durch eine beabsichtigte Maßregel der russischen Regierung bedroht. Nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages nahm die Einfuhr schlesischen Eisens über Sosnowice zu. Die dortigen Fabrikanten haben nun, um den deutschen Wettbewerb zu hindern, bei der Regierung beantragt, die Eisenbahnfrachtsätze aus den südrussischen Eisenwerken entsprechend herabzusetzen. Die russische Regierung scheint diesem Verlangen nachgeben zu wollen.

— Nach der "Nordd. Allg. Ztg." steht die Bekanntmachung des Ergebnisses der in Magdeburg gegen Zöglinge der Oberfeuerwerkerschule geführten militärischen Untersuchung in kurzer Zeit bevor.

— Generallieutenant v. Blumröder, Kommandant des Berliner Invalidenhauses, ist diesen Donnerstag, 75 Jahre alt, gestorben.

Oesterreich-Ungarn. In Lemberg ist der akademische Verein auf Veranlassung der Statthalterei aufgelöst worden, weil er den Aufruf zur Veranstaltung einer Nationalfeier zur Erinnerung an die dritte Theilung Polens unterstützte und empfohlen hatte.

Holland. Nach einer Meldung aus Batavia am letzten Donnerstag hat der Generalgouverneur von Indien die Expedition nach Lombok für aufgelöst erklärt. Der Radja Silang von Tamjang hat sich der holländischen Regierung ergeben.

Rußland. General Gurko ist am letzten Mittwoch mit seiner Familie ins Ausland abgereist. Die Behörden sowie eine Abtheilung Militär gaben ihm das Geleite zum Bahnhofe.

Der Zahlmeister des russischen Leibkosakenregiments hat, wie der "Post" aus Petersburg gemeldet wird, 180000 Rubel unterschlagen.

Zur Hebung des Besuchs der Universität Dorpat, der seit Aufhebung des deutschen Sprachunterrichts sehr gesunken war, hat die Unterrichtsverwaltung beschlossen, eine größere Vermehrung des Lehrpersonals vorzunehmen und eine namhafte Summe zur Unterstützung russischer Studenten auszusetzen.

Wie dem "Geselligen" aus Libau geschrieben wird, wurden viele Fischerboote von den letzten Stürmen auf offener See überrascht. Der größte Theil der Leute konnte sich retten. Drei Boote mit 12 Mann Besatzung sind jedoch nicht aufgefunden worden. Die Leute sind zweifellos ertrunken.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember.

— Die Hamburger Seewarte erließ gestern eine Sturmwarnung, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks über Nordschweden stürmische nordwestliche Winde wahrscheinlich macht.

Die Weichsel ist schon so weit eisfrei, daß die Habermann'sche Rhederei in Danzig die Fracht- und Passagierbeförderung auf der unteren Weichsel wieder aufgenommen hat.

Die Weichsel ist in Thorn seit Montag von 0,50 Meter unter Null auf 0,10 Meter über Null gestiegen.

Bei Marienwerder findet der Weichseltrajekt jetzt bei Tage mittels Dampfers und Spitzprahms für leichte Fuhrwerke, bei Nacht mittels Kahnes für Personen und leichte Päckereien statt.

Auf der unteren Nogat ist die Eisdecke in Folge des starken Thauwetters so schwach geworden, daß sie nirgends mehr von Personen betreten werden kann. Nur dem niedrigen Wasserstande ist es zuzuschreiben, daß es noch nicht zu Eisbewegungen gekommen ist. An den Fähranstalten findet der Verkehr theils mit der Ueberfähre, theils mit Kähnen statt, für welche in die Eisdecke Fahrrinnen ausgebrochen sind.

— Wie die "Kreuzzeitung" hört, soll der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf Stolberg geneigt sein, sich um das durch den Tod des Regierungspräsidenten Steinmann erledigte Reichstagsmandat für Johannisburg-Lyck-Oletzko zu bewerben. Aus konservativen Kreisen schreibt man dem genannten Blatte, daß die Auffassung vorherrscht, die Aufstellung des Grafen Stolberg wie überhaupt jede Beamtenkandidatur wäre der sicherste Weg, den Wahlkreis der freisinnigen Partei auszuliefern. Wenn auch Graf Stolberg vermuthlich sich den landwirthschaftlichen Bestrebungen jetzt geneigter erweisen würde als bisher, so würden doch die agrarischen Wähler nicht leicht zu bestimmen sein, dem Grafen Stolberg ihr Vertrauen zuzuwenden. — Bei der Wahl am 15. Juni v. Js. siegte der konservative Regierungs-Präsident Steinmann mit 9025 Stimmen, während auf den gemäßigt liberalen Kandidaten 2992, auf den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei 4730 und auf den Sozialdemokraten 630 Stimmen fielen.

— Das Reichsbank-Direktorium hat für den Lombardverkehr der Reichsbank folgendes angeordnet: Die Bromberger Reichsbankstelle wird, um schon durch die Form der Eintragungen in die Lombard-Pfandscheine in Betreff der Rückzahlungen von Darlehnen sowohl wie des Zuganges von Unterpfändern dem Lombardnehmer ersichtlich zu machen, daß diese Eintragungen thatsächlich durch die dazu berufenen Stellen der Reichsbank erfolgt sind, für die Folge jeden Vermerk jener Art in den Pfandscheinen mit dem Abdruck eines Dienststempels versehen und bei Vermerken über den Zugang von Lombard-Unterpfändern überdies noch die Namenschiffren zweier Beamten hinzufügen. Bei den Reichsbanknebenstellen in Inowrazlaw und Konitz tritt für die Rückzahlungsvermerke an Stelle des Stempels die volle Namensunterschrift des Bankvorstandes, welche neben den Vermerk zu setzen ist. Die Eintragung der Unterpfandsbewegungen erfolgt nach wie vor bei der vorgesetzten Bankanstalt in Bromberg.

— Nach einer Verfügung des Finanzministers kann eine endgültige Entscheidung darüber, ob beziehungsweise in welchem Maße die im landwirthschaftlichen Betrieb selbstgewonnenen Roh- und Hilfsstoffe von der Roheinnahme der Brennerei in Abzug zu bringen seien, nur durch das zur Entscheidung über die Gewerbesteuerbeschwerden berufene Ober-Verwaltungsgericht erfolgen. Die aus der Land- und Forstwirthschaft an die Brennerei gelieferten Roh- und Hilfsstoffe müssen nach ihren Marktpreisen zu den Betriebsausgaben der Brennerei gerechnet werden, da ihr Werth zu dem Ertrage nicht des allein der Gewerbesteuer unterliegenden Brennereibetriebs, sondern der Land- oder Forstwirthschaft gehört. Dieser Auffassung entspricht es aber auf der anderen Seite, daß bei der Berechnung des Ertrages der Brennerei auch der Werth der von ihr an den landwirthschaftlichen Betrieb abgegebenen Rückstände (Schlempe) nicht außer Betracht bleibt.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder dem Beschluß vom 25. Oktober, das Gehalt für den neu anzustellenden Stadtkämmerer auf 3000 Mk. festzusetzen, seine Genehmigung versagt hat. Es wurde beschlossen, gegen diese Entscheidung keine Berufung an den Provinzial-Ausschuß einzulegen, sondern das Gehalt auf 3600 Mk., steigend viermal von sechs zu sechs Jahren um 300 Mk., bis auf 4800 Mk. festzusetzen und die Stelle nochmals auszuschreiben.

— Jenseits der Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke war heute Nachmittag ein Feuer zu bemerken. Bei wem es gebrannt hat, war noch nicht zu ermitteln.

— Bei Klodtken ist wieder einmal der Trinkewall gerissen, so daß das Wasser Ueberschwemmungen verursacht.

— "Die Schmetterlingsschlacht" von Hermann Sudermann wurde am Donnerstag Abend im Tivolitheater zum ersten Male aufgeführt. "Comödie" hat der Verfasser selbst das Theaterstück genannt, vermuthlich weil er nur auf diese Weise den sehr verschieden gearteten Theilen des Stückes — das ein Mosaik aus Lustspiel, Trauerspiel und Schwank ist — ein passendes Deckblatt geben konnte. Die im Allgemeinen vortreffliche Darstellung der Comödie durch die Hoffmann'sche Gesellschaft und der lebhafte Beifall, der nach jedem Aktschluß erfolgte, können freilich über die Thatsache nicht hinwegtäuschen, daß die Schmetterlingsschlacht nicht an die "Ehre" oder an die "Heimath" Sudermanns heranreicht, aber lieber ist sie uns doch noch als "Sodoms Ende", weil sie trotz allen Berlinerthums ästhetischer und unterhaltender ist. Wie in Sodoms Ende ein Bild, so hat die Schmetterlingsschlacht eigentlich auch eine Malerei, nämlich die Fächermalerei der liebenswürdigen Rosi, der dritten Tochter einer armen Steuerinspektorswittwe, dem Stücke den Namen gegeben. Frau Hergentheim, die arme Wittwe, ist von Sudermann in jener photographischen Manier geschaffen, die heutzutage Mode geworden ist, die allerdings für den sozialen Roman passender wäre, die Figur der nach reichen Freiern suchenden Mutter ist jedenfalls "aus dem Leben gegriffen". Frl. Alwine Arendt wußte den zuweilen etwas stark ins Kupplerische streifenden Charakter dezent genug und lebenswahr wiederzugeben, Rosi, der gute Engel der Familie, dem das rauhe Leben den zarten Farbenhauch noch nicht von den Schmetterlingsflügeln der Seele herabgefegt hat, fand in Frl. Hoffmann eine anmuthige und rührende Darstellerin. Der Reisende Keßler, eine Verkörperung Berliner "Schnoddrigkeit", in der aber auch eine Dosis liebenswürdiger Schwerenötherei steckt, wurde durch Herrn Hugöt trefflich gegeben, besonders waren die Scenen mit dem alten, mürrischen Geizkragen Winkelmann (den Herr Abicht vorzüglich spielte) amüsant. Alles in Allem dürfte sich eine Wiederholung der "Schmetterlingsschlacht" empfehlen. Die Antheilnahme des an Pünktlichkeit gewöhnten Publikums wurde im Laufe des ersten Aktes durch eine große Anzahl zu spät Kommender empfindlich gestört, es scheint so, als ob nicht genügend bekannt ist, daß das Theater schon um $7^{1}/_{2}$ Uhr beginnt; vielleicht verlegt die Direktion den Anfang auf 8 Uhr, vielen Theaterfreunden würde dies wohl besser passen.

— Ein großer Auflauf hat heute Vormittag in der elften Stunde in der Amtsstraße stattgefunden. Im Rinnstein vor einem Hause war die Leiche eines noch nicht ganz ausgebildeten Kindes entdeckt worden, die mit dem ausgegossenen Spülwasser an den Fundort gerathen war. Ein in jenem Hause in Diensten befindliches Mädchen Franziska K. wird mit dem Vorfall in Beziehung gebracht, zu deren Aufklärung die Untersuchung bereits eingeleitet ist.

— Am Sonntag findet im Schützenhause wieder ein Volksunterhaltungsabend statt. U. a. wird der Knaben- und Mädchenchor der Feldmarkschule mitwirken.

Die Aufführungen beginnen diesmal schon Nachmittags Punkt 5 Uhr.

— [Cholera.] Die auf Grund von Nachrichten, daß bei Kalisch die Cholera herrsche, am 17. d. M. angeordnete Grenzsperre bei Boguslaw in Posen ist, da sich jene Nachrichten anscheinend nicht bestätigen, wieder aufgehoben worden.

— [Jagdergebnisse.] Auf der Feldmark der Grafschaft Dönhofstädt wurden 302, im Waldrevier 301 Hasen von neun Herren zur Strecke gebracht. Jagdkönig blieb der Oberpräsident. Ein solches Jagdergebniß hat Dönhofstädt noch nicht gehabt.

Auf einer gestern auf den Feldmarken Liebenhoff und Mühlbanz abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Schützen 74 Hasen zur Strecke gebracht.

— Die theologische Fakultät der Universität Greifswald hat den General-Superintendenten der Provinz Pommern Pötter zum Ehrendoktor ernannt.

— Dem Rittmeister a. D. v. Petersdorff, bisher Eskadron-Chef im Dragoner-Regiment Nr. 1, und dem Hauptman a. D. Lengemann, bisher Kompagnie-Chef im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der Grenzaufseher Balzun in Neudorf ist auf seinen Antrag aus der Verwaltung der indirekten Steuern ausgeschieden und der Vizefeldwebel Wehlisch aus Graudenz zur Probedienstleistung als Grenzaufseher nach Neudorf einberufen worden.

— Dem Forstaufseher Huwe ist unter Ernennung zum Förster die bisher auf Probe verwaltete Försterstelle zu Biberthal, in der Oberförsterei Gollub, endgültig übertragen.

Danzig, 27. Dezember. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach hat an Ludwig Pietsch zu seinem 70. Geburtstage folgenden telegraphischen Glückwunsch gesandt: „Dem liebenswürdigen Manne der Feder, der dem in Deutschland vielfach noch nicht genügend gewürdigten Beruf des Journalisten, sich selbst und seiner Vaterstadt Danzig Ehre gemacht, herzlichen Glückwunsch zum siebzigsten Geburtstage."

Thorn, 27. Dezember. Abweichend von dem früheren Brauch, daß den kaiserlichen Herrschaften die übliche städtische Spende von Pfefferkuchen erst zum Neujahrsfeste übersandt wurde, sind die Kuchen in diesem Jahre schon so frühzeitig abgesandt worden, daß sie noch zum Weihnachtsfeste in Berlin eingetroffen sind. Die Kuchen sind dieses Jahr von der Fabrik des Herrn Hoflieferanten Thomas hergestellt worden.

Konitz, 27. Dezember. Auf der seit Oktober eröffneten Eisenbahn Zempelburg-Konitz hat sich bei Görsdorf auf eine lange Strecke der Bahnkörper gesenkt, so daß diese Stelle einstweilen für Eisenbahntransporte untauglich geworden ist. Die Passagiere steigen daher hier aus und besteigen sodann den jenseits des Hindernisses bereitstehenden Zug, der die Fahrgäste weiter befördert.

Elbing, 27. Dezember. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Plohnen wurde ein Schreiben des Zentralvereins Westpr. Landwirthe verlesen, wonach in unserer Provinz wahrscheinlich eine Militär-Konserven-Fabrik eingerichtet werden wird. Vorbedingung dazu ist die tägliche Lieferung von 50 Stück fetten Rindviehs.

Insterburg, 27. Dezember. Vor Kurzem wurde der ehemalige Kaufmann Julius Bläser zwischen Aulowönen und

Ußupönen **todt im Chausseegraben** gefunden. Er fristete seit Jahren schon ein höchst klägliches Dasein, was er lediglich seinem Hange zum Trunk zu verdanken gehabt. Bis anfangs der 70er Jahre führte er in dem Marktflecken Trempen ein recht flottes Material- und Kolonialwaarengeschäft, das noch mit einem feinen Hotel verbunden war. Dies alles hatte B. seinem einstigen Prinzipal zu verdanken, dessen Pflegetochter er geheirathet hatte. Aus der Neigung zum Trunke wurde bald das größte Laster, und so kam es schließlich dahin, daß die Gattin sich von ihm trennte und ihn seinem Schicksal überließ. In den letzten Jahren lebte B. nur noch von der Wohlthätigkeit barmherziger Menschen.

Gumbinnen, 26. Dezember. Großes Aufsehen erregten hier die **Selbstmorde** zweier angesehener Männer. Am Sonntag früh fand man den Schlächtermeister und **Viehhändler** R., einen geachteten und beliebten Bürger, in seinem Wohnzimmer **erhängt** vor. Bedeutende Geschäftsverluste sollen ihn in eine kritische Vermögenslage gebracht haben. R. war Mitglied des Vorstandes der hiesigen Fleischerinnung, der Stadtverordneten-Versammlung und des Aufsichtsrathes des Vorschußvereins und wurde für einen vermögenden Mann gehalten. Die Erregung über diesen ganz unerwarteten Todesfall war noch groß, da verbreitete sich das Gerücht, daß der **frühere Landrath** B. von hier, zuletzt **Bezirksverwaltungsgerichts-Direktor** bei der hiesigen Regierung, sich **erhängt** habe. Es war Thatsache; der Verstorbene hatte sich längere Zeit in einer Heilanstalt eines Gemüthsleidens wegen befunden und war jetzt zu seiner Familie zurückgekehrt. Am ersten Feiertage Abends hatte er sich in einem Hofgebäude seines Grundstücks mittelst Erhängens den Tod gegeben.

Bromberg, 27. Dezember. Ein frecher **Einbruchsdiebstahl** wurde in den Nachmittagsstunden des ersten Weihnachtsfeiertages bei einem hiesigen Uhrmacher ausgeführt. Der Dieb hatte ein Fenster eingedrückt, dieses geöffnet und die Drähte der elektrischen Leitung durchschnitten, die das Oeffnen der Kontorthüren anzeigt. Nachdem er so in die Geschäftsräume gelangt war, entnahm er aus einer Kassette die Kostbarkeiten und eine Summe baaren Geldes, alles in allem im Werthe von 600 Mark, und verschwand. Der Bestohlene machte noch an demselben Abend der Polizeiinspektion Anzeige, und dieser gelang es bald, als Dieb den Tags vorher von dem Bestohlenen entlassenen Uhrmachergehülfen Wladislaus **Koniecki** aus Schroda zu ermitteln und in einem hiesigen Vergnügungslokale festzunehmen. Er hatte noch 40 Mark bei sich. Eine Haussuchung in seiner Wohnung förderte die Werkzeuge zu Tage, mit denen der Einbruch verübt war, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die That zu gestehen. Die Kostbarkeiten und das Goldgeld trug er am Leibe in einem Säckchen, zwei Einhundertmarkscheine hatte er unter dem Futter seines Ueberziehers versteckt.

* **Schulitz**, 28. Dezember. Die Bewohner unseres Städtchens wurden gestern Abend wieder einmal durch **Feuerlärm** aus der Ruhe aufgestört. Es **brannte** die sogenannte „**Hölle**", wohl das ältste Haus unserer Stadt, in welchem acht Arbeiterfamilien ihr Heim hatten; diese armen Leute konnten nur mit genauer Noth ihre Sachen bergen und sind sämmtlich obdachlos geworden; einige von ihnen wurden vorläufig in das Schulhaus aufgenommen. — Der allbekannte Lehrer a. D. **Unger** hierselbst, welcher fast 47 Jahre hindurch Bürger unserer Stadt war, ist am ersten Weihnachtsfeiertag **gestorben**. Fast die ganze Stadt betheiligte sich an seinem Begräbniß.

Posen, 27. Dezember. Herr Stadtbauinspektor **Wulsch** ist telegraphisch nach Berlin berufen worden, um im Ministerium Vortrag zu halten. Wahrscheinlich handelt es sich um die **Warthe-Eindeichungs-Angelegenheit** und namentlich um die Erläuterung des von Herrn Wulsch ausgearbeiteten Projekts gegenüber den anderen, viel kostspieligeren und trotzdem keine besonderen Vorzüge und Vortheile bietenden Projekten.

Znin, 27. Dezember. Die Stadt Znin ernannte den von hier scheidenden Landrath Herrn v. Davier zu ihrem Ehrenmitgliede.

Filehne, 26. Dezember. Auf die noch ganz dünne Eisfläche eines größeren Tümpels wagten sich heute Nachmittag mehrere Kinder. Plötzlich brachen 3 Knaben ein; nur einem gelang es, sich zu retten, die **andern beiden ertranken**.

Juristische Winke zum Schluß des Jahres.

(Nachdruck verboten.)

1. **Zur Vereinfachung der Prozesse** und zur Ersparung von Zeit und Kosten bei Beitreibung von Forderungen hat die Civilprozeßordnung das **Mahnverfahren**, das Verfahren eingeführt, wonach jeder Gläubiger seine Forderung an vertretbaren Sachen durch einen richterlichen Zahlungsbefehl beitreiben kann, sobald demselben vom Gegner rechtzeitig nicht widersprochen und nachdem derselbe durch den Richter für vollstreckbar erklärt ist. Von diesem schnell wirkenden und billigen Rechtsmittel wird leider lange nicht der Gebrauch gemacht, den der Gesetzgeber gewollt hat. Grund hiervon ist einmal die weitverbreitete Meinung, daß der Zahlungsbefehl nur bei Summen und Werthgegenstände unter dreihundert Mark zulässig und daß bei Forderungen über dreihundert Mark die Vertretung durch einen Rechtsanwalt nothwendig sei. Beide Ansichten sind aber rechtlich irrig. Ein richterlicher Zahlungsbefehl kann bei **jeder** Forderung, ohne Einschränkung der Werthsumme, nachgesucht werden und bedarf es für einen Antrag auf Erlassung eines solchen der Beauftragung eines Rechtsanwalts nicht, selbst dann nicht, wenn die Forderung den Werth von dreihundert Mark übersteigt. Der Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls ist auch an keine Form gebunden. Er kann entweder zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt oder schriftlich eingereicht werden. Wird dieser letztere Fall gewählt, so genügt die Ausfüllung des Einganges eines gedruckten Formulars, das in jeder Buchhandlung oder Druckerei zu haben ist, ohne daß es nöthig wäre, demselben noch ein besonderes Begleitschreiben beizufügen. Dabei ist aber darauf aufmerksam zu machen, daß der Grund des Anspruches zu bezeichnen ist, also z. B. Waarenforderung, Dienstlohn u. dergl. und daß auch die Zeit beigefügt werden muß, aus welcher die Forderung herrührt, z. B. aus dem Jahre 1892. Bei etwaigen Zinsenansprüchen muß außer dem Prozentsatz auch die Zeit, von wann ab die Zinsen gefordert werden, beigefügt werden. Bringt man einen schriftlichen Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Waarenforderungen ein, so ist es zweckmäßig, demselben einen Rechnungsauszug beizufügen. Duplikate von schriftlichen Anträgen, auch wenn Formulare gewählt werden, brauchen nicht eingereicht zu werden.

2. Wird in einer Prozeßsache ein **Versäumnißurtheil** erlassen, so ist hierfür die volle Gebühr des § 8 des Gerichtskostengesetzes vom 18. Juni 1878 als Gerichtskosten in Ansatz zu bringen. Ergeht dagegen auf Grund eines Anerkenntnisses eine gerichtliche Entscheidung, oder wird in dem Termine zur mündlichen Verhandlung ein Vergleich zwischen den Parteien geschlossen, so dürfen nur dreizehntel dieser Gebühr als Kosten erhoben werden. Daraus folgt, daß ein Schuldner, der von seinem Gläubiger zu einem Termin zur mündlichen Verhandlung geladen ist, besser thut, er nimmt den Termin wahr und erkennt die Klageforderung an, oder sucht sich mit seinem Gegner zu vergleichen, als daß er fortbleibt und gegen sich ein Versäumnißurtheil ergehen läßt.

3. Noch weniger, wie die weite Ausdehnung des Mahnverfahrens dem rechtsuchenden Publikum bekannt zu sein scheint, ist dieses mit der umfassenden **Amtsthätigkeit der Schiedsmänner** der Fall. Die gewöhnliche Meinung geht dahin, daß die Schiedsmänner nur berufen seien, Streitschlichtungen im Falle von Beleidigungen vorzunehmen. Aber ihr Amtswirkungskreis, und das weiß wahrscheinlich ein Theil der Schiedsmänner selbst nicht, geht nach § 1 der Schiedsmannsordnung vom 29. März 1879 dahin, daß sie befugt sein sollen, Sühneverhandlungen über **alle** streitigen Rechtsangelegenheiten aufzunehmen. Sind daher Parteien einig, ihren Rechtsstreit über Forderungen beim Schiedsmanne zum Austrage zu bringen, so kann dieser unter Beobachtung der nöthigen Förmlichkeiten des § 851 C.-P.-O. zwischen denselben einen Vergleich zu Stande bringen, der nach § 866 C.-P.-O. die Wirkungen eines rechtskräftigen Urtheils hat. Es leuchtet ein, daß bei häufiger Inanspruchnahme der Schiedsmänner nach dieser Richtung hin sich die Prozesse erheblich vermindern, und den Streitenden erheblich weniger Kosten erwachsen würden.

4. Nach § 18. II. 1 A.-L.-R. muß ein hinterbliebener **Ehegatte**, wenn er zur zweiten Ehe schreiten will, und es sind minderjährige Kinder aus seiner früheren Ehe vorhanden, vor dem Aufgebot beim Standesbeamten durch eine amtliche Bescheinigung des Vormundschaftsgerichts nachweisen, daß er sich mit jenen Kindern **auseinandergesetzt** habe. Gemeinhin wird diese gerichtliche Bescheinigung „Traukonsens" genannt. Aber nur für diesen Fall ist ein derartiger Traukonsens erforderlich, nicht, auch wenn eine kinderlose Ehe durch Tod getrennt ist, oder nur großjährige Kinder vorhanden sind, und der hinterbliebene Ehegatte zur zweiten Ehe schreiten will. Nichts desto weniger gehen auch in letzteren Fällen sehr häufig bei Gericht Anträge auf Ertheilung von Traukonsensen ein, die selbstverständlich zurückgewiesen werden müssen. Es ist daher den in solche Lage Gerathenen zu empfehlen, daß sie bei Bestellung des Aufgebots dem Standesbeamten mittheilen, ihre Vorehe sei kinderlos gewesen oder aus derselben seien nur großjährige Kinder vorhanden. Sollte trotzdem der Standesbeamte die Annahme des Aufgebots verweigern, so wäre eine Beschwerde über denselben beim Kreisausschuß weit eher angezeigt, als der unnütze Weg an das Gericht.

5. Auch in Beziehung auf die **Legitimation** eines unehelichen Kindes als eines ehelichen durch nachfolgende Verheirathung (§§ 596 ff. II.; 2 A.-L.-R.) wird häufig gefehlt. Nach § 25 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 tritt dieser Fall ein und muß der Staatsbeamte die diesfallsige Umschreibung im Geburtsregister bewirken, wenn die Anerkennung des unehelichen Kindes seitens des Vaters vor dem Standesbeamten, oder in einer gerichtlich oder notariell aufgenommenen Urkunde erklärt wird. Der natürlichste und einfachste Weg wäre danach, wenn der Vater bei der Eheschließung mit der unehelichen Mutter das Anerkenntniß über die Ehelichkeit des vorher geborenen Kindes vor dem Standesbeamten abgeben würde und dieser daraufhin die Berichtigung des Geburtsregisters herbeiführte. Allein dieses geschieht fast nie, vielmehr muß der Vater erst das Anerkenntniß vor Gericht herbeiführen. Dieses wird darauf in Ausfertigung dem Standesbeamten übersandt und erst dann bewirkt er die Berichtigung des Geburtsregisters. Es wäre wünschenswerth, daß die Standesbeamten und das Publikum hiervon Akt nehmen möchten, um dem letzteren unnöthige Wege und Kosten zu ersparen.

Verschiedenes.

— Die Eröffnung der **elektrischen Riesenwerke an den Niagarafällen** wird im Laufe des Jahres 1895 stattfinden, falls nicht unvorhergesehene Hemmnisse hindernd dazwischentreten. Drei der gewaltigen Dynamos, jedes von 5000 Pferdekraft, sind bereits vollendet und gegenwärtig in der Aufstellung begriffen. Der Kanal, der dieser Anlage das Wasser zuführen wird, ist längst fertig, ebenso der 7000 Fuß lange Tunnel, der als Abzugsgerinne dienen soll. Der Radschacht war im letzten Sommer fertig, und jetzt sind schon die Turbinen und Schützen aufgestellt worden. Buffalo rüstet sich schon zur Feier eines großen Festes, Lockport, Rochester, Syracuse und noch mehrere andere große und kleine Städte warten mit Sehnsucht auf ihre Versorgung mit Elektrizität zu Beleuchtungs- und gewerblichen Zwecken. Auch die Boote des Eriekanals sollen künftighin nicht mehr mit Dampfkraft, sondern elektrisch befördert werden. Man hofft sogar, das 330 engl. Meilen entfernte Albany und später auch New-York und Chicago in den Bannkreis des Niagara zu ziehen. Die Amerikaner leugnen übrigens nicht, daß ihr Unternehmen erst durch die bekannten Experimente der Deutschen in **Frankfurt-Lauffen** angeregt und ermöglicht worden ist.

— [**Der Kaiser und sein Jagdfreund.**] Alljährlich besucht der **Kaiser** die Jagden des Schloßhauptmanns v. Alvensleben auf Neugattersleben bei Calbe a. S. Zu den Jagden wird auch der Rechtsanwalt und Notar **Hagemann** aus **Leipzig**, ein bewährter Schütze und liebenswürdiger Gesellschafter, eingeladen und erfreut sich der besondern Gunst des Kaisers. Herr Hagemann besitzt eine goldene Dose aus dem Nachlasse des berühmten Schauspielers **Döring**, aus dieser Dose aber nimmt der Kaiser gern ein Prieschen. Bei der vorletzten Jagd behielt er das Andenken lange in der Hand und betrachtete es mit der größten Aufmerksamkeit. Dann gab er die Dose ihrem Besitzer mit der Bemerkung: „Mit der Zeit wird sie doch recht klapprig!" Als nun in diesem Jahre die Herren wiederum bei der Jagd zusammenkamen, konnte der Kaiser, so oft er aus der historischen Dose schnupfte, ein heimliches Lächeln nicht unterdrücken, als er aber am Abend mit seinem Leipziger Jagdfreunde beim Kartenspiel saß, entfernte er sich auf einen Augenblick und kam mit einem rothen Sammetetui, auf dem zum Schmuck die Kaiserkrone angebracht war, zurück. Rechtsanwalt Hagemann empfing das Etui, öffnete es und war nicht wenig erstaunt, darin eine getreue Nachbildung seiner goldenen Dose zu finden. Nur war das neue Stück mit der Initiale W und der Kaiserkrone, beides mit Smaragden, geziert. Der Kaiser hatte seine herzliche Freude an der Ueberraschung des Jagdgenossen und bat diesen, er möge doch nun die alte Dose Dörings in den wohlverdienten Ruhestand versetzen und sie zu ewigem Andenken aufheben. Aus der neuen Dose aber wünsche er noch lange Jahre mit seinem Leipziger Freunde ein Jagd-Prieschen zu nehmen.

— Ein **raffinirter Koupeedieb** ist jüngst auf frischer That abgefaßt worden. Dem Warschauer Kaufmann **Srmuinski**, welcher vor den Feiertagen in Geschäften nach Wien reisen mußte, war im Koupee, nachdem er wahrscheinlich eingeschläfert worden war, ein Check lautend auf 20000 Gulden zahlbar in Prag, sowie sein Paß von einem ihm unbekannten Reisegefährten entwendet worden. Der Bestohlene erwachte erst kurz vor Wien, vermißte aber Check und Paß erst Nachmittags, als er seinen Geschäften nachging. Er meldete den Verlust der Wiener Polizei, welche sofort nach Prag telegraphirte, den Check nicht einzulösen und den Vorzeiger, ohne Rücksicht auf den Paß, zu verhaften. Das Telegramm kam zu spät, da der Check schon ausgezahlt war. Die Prager Polizei beauftragte nun die Grenzpolizei an den Uebergangsstationen und es gelang, den Gesuchten in dem von Eger nach Dresden gehenden Schnellzuge zu ermitteln und dingfest zu machen. Der Gauner, Hermann **Litten**, ist in Berdilsscheff ortsangehörig und den russischen Behörden als kühner und erfolgreicher Eisenbahndieb bekannt, der vor einigen Jahren die Eisenbahnen im Südwesten Rußlands unsicher machte. Man fand bei Litten die ganze geraubte Summe vor, sowie eine Anzahl gefälschter Pässe, welche auf verschiedene Namen lauteten.

— [**Frauen über die Ehe.**] Eine Anzahl hervorragender Frauen haben, einer Aufforderung des „N. W. J." folgend, sich über die Ehe in ernster, auf Erfahrungen gegründeter Weise ausgesprochen.

Frau Minna **Cauer in Berlin** sagt u. a.: .... Die Ehe zu einem hohen geistigen Bunde zu machen, liegt in der Hand der Frau, wenn sie für ihre wirthschaftliche und geistige Befreiung arbeitet. Die Mehrzahl der jetzigen Ehen ist eine Lüge und eine Heuchelei. Das offen zu bekennen, ist unsere erste Pflicht. Wir gehen auch hinsichtlich der Ehe einer anderen Weltanschauung entgegen; von dem Muthe der Frau und ihrer Energie wird es abhängen, die Ehe und die Familie zu einer heiligen und sittlichen zu gestalten.

Frau **Amalie Joachim** schreibt: Ueber die „Ehe" haben wohl schon tausend klügere Köpfe, als meiner ist, nachgedacht und ihren Gedanken Ausdruck gegeben. Ich meine — und viele schwere Stunden haben diese Meinung in mir gefestigt — daß nur die Ehe annähernd eine vollkommene ist, in welcher jeder Theil anstrebt, nicht glücklich zu **werden**, sondern glücklich zu **machen**.

Wehmüthig berührt die Aeußerung von **Anna Schramm**, der früher so beliebten Soubrette des **Wallnertheaters**: Nach den trüben Erfahrungen, die ich in der Ehe gemacht, sage ich: „Heirathen ist gut, Nicht heirathen ist besser!"

Charakteristisch im Hinblick auf **Bebel's** Buch: „**Die Frau**" ist die Zuschrift von Frau **Natalie Liebknecht**, der Gattin des sozialdemokratischen Abgeordneten. Sie schreibt: Die Ehe ist ein naturnothwendiges Verhältniß, das durch unsere heutigen Gesellschaftszustände von der besitzenden Klasse in der Regel zu einem Geschäft herabgewürdigt und bei der arbeitenden Klasse, wo man in der Regel nach Neigung heirathet, durch den wirthschaftlichen Druck verkümmert, gestört und nur zu oft zerstört wird.

Erst in einer Gesellschaft, welche all' ihren Gliedern wirthschaftliche Unabhängigkeit und die Möglichkeit höchster geistiger und sittlicher Bildung gewährt, und Mann und Frau gleichberechtigt neben einander stellt, kann eine freie Gattenwahl stattfinden und die Ehe das sein, was sie sein soll, eine reine Quelle des Glückes für Mann und Frau und die unerschütterliche Grundlage einer vernünftigen Gesellschaftsordnung.

— [**Gute Aussichten.**] Heirathsvermittler: „Die Dame kriegt zehntausend Mark mit; das heißt, wenn der Alte nicht inzwischen Pleite macht!" — „Und wenn er Pleite macht?" — „Dann kriegt sie natürlich noch mehr!"

Neuestes. (T. D.)

! Budapest, 28. Dezember. Das Amtsblatt meldet, der Kaiser nahm mit Entschließung vom 23. Dezember das Entlassungsgesuch des ungarischen Gesammtministeriums unter Ausdrücken des Dankes für die geleisteten eifrigen Dienste an. Die Weiterführung der Geschäfte wurde dem bisherigen Ministerium bis zur erfolgten weiteren Entschließung übertragen.

Rom, 28. Dezember. Die Meldung einiger Blätter, daß die Deputirtenkammer am 10. Januar aufgelöst werden würde, wird von der Regierung als unbegründet bezeichnet. Ueberhaupt ist noch nicht entschieden, ob die Kammer aufgelöst oder wieder einberufen werden soll.

Paris, 28. Dezember. Ministerpräsident Dupuy gab gestern dem russischen Spezialgesandten ein Diner, an welchem der Kriegsminister und der Marineminister, die Mitglieder der russischen Botschaft und andere hochstehende Personen theilnahmen. Dupuy toastete auf den Zaren, die Zarin und die kaiserliche Familie. Der Gesandte toastete auf Perier. Nach dem ersten Toast wurde die russische Nationalhymne, nach dem zweiten die Marseillaise gespielt und stehend angehört. Weitere Toaste galten dem Heere und der Marine.

London, 28. Dezember. Die Königin von Madagascar beschloß, Deutschland, England, Amerika und Italien um Intervention gegen die französischen Eroberer zu bitten.

London, 28. Dezember. Bei Bradford stießen zwei Extrazüge zusammen. 16 Personen wurden schwer verletzt.

§ Petersburg, 28. Dezember. Das Zarenpaar nahm für nächstes Jahr eine Reise durch ganz Rußland und den Kaukasus in Aussicht. Das (russische) Weihnachts- und Neujahrsfest (6. und 13. Januar nach neuem Stil) wird das Zarenpaar im Anitschkow-Palais verbringen.

Im Preßdepartement sind etwa 80 Gesuche um Bewilligung zur Gründung neuer Zeitungen eingegangen.

× Newyork, 28. Dezember. In San Gabriel im Staate Uruguay haben Rebellen ein Hospital niedergebrannt, wobei 121 Menschen umgekommen sind.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 29. Dezember: Wolkig, bedeckt, feuchtkalt, starker Wind, Niederschläge, Sturmwarnung. — **Sonntag, den 30.:** Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge, windig, Sturmwarnung. — **Montag, den 31.:** Wolkig, veränderlich, Niederschläge, nahe Null, starke Winde, Sturmwarnung. — **Dienstag, den 1. Januar 1895:** Wolkig mit Sonnenschein, windig, kälter, Niederschläge.

Wetter-Depeschen vom 28. Dezember 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	759	NW.	3	bedeckt	+ 2
Neufahrwasser	762	W.	1	wolkenlos	+ 1
Swinemünde	766	W.	3	halb bed.	0
Hamburg	769	NW.	3	wolkig	+ 2
Hannover	770	Windstille	0	wolkig	0
Berlin	768	NW.	3	heiter	0
Breslau	766	WNW.	3	bedeckt	0
Haparanda	751	N.	4	heiter	— 9
Stockholm	760	W.	4	wolkenlos	— 2
Kopenhagen	766	NW.	1	Nebel	0
Wien	768	NW.	3	halb bed.	0
Petersburg	748	W.	1	bedeckt	— 3
Paris	776	N.	3	bedeckt	+ 3
Yarmouth	774	W.	3	wolkig	+ 2

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 28. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	28./12.	27./12.
Weizen: Ums. To.	300	200
inl. hochb. u. weiß.	132-135	132-133
inl. hellbunt ...	130	130
Trans. hochb. u. w.	97	97
Transit hellb. ..	96	96
Termin z. fr. Verk.		
April-Mai	134,00	134,00
Trans. April-Mai	100,50	100,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	132	132
Roggen: inländ.	108	109
russ.-poln. z. Trns.	75,00	75,00
Term. April-Mai	113,00	113,00
Trans. April-Mai	79,50	79,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	110	110

	28./12.	27./12.
Gerste gr. (660-700)	110	110
„ kl. (625-660 Gr.)	85	85
Hafer inl.	99	99
Erbsen inl. ...	110	110
„ Trans. .	85	85
Rübsen inl. ...	165	165
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %.)		
mit 50 Mk. Steuer	50,00	50,25
mit 30 Mk. Steuer	30,25	30,75

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): matter. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): matt.

Königsberg, 28. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter %. loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 28. Dezember. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	28./12.	27./12.
Weizen loco	122-140	121-140
Dezember ..	136,00	136,25
Mai	140,00	140,75
Roggen loco	111-116	111-116
Dezember ..	114,75	114,50
Mai	119,00	119,25
Hafer loco ..	106-140	106-140
Dezember ..	117,50	118,25
Mai	114,75	115,50

	28./12.	27./12.
Spiritus:		
loco (70er) ..	31,90	32,10
Dezember ..	36,70	36,70
Mai	37,80	37,80
Juni	38,10	38,10
Privatdiskont	2 %	1 7/8 %
Russ. Noten	**219,10**	**219,05**

Tendenz: Weizen matter, Roggen ruhig, Hafer matter, Spiritus matt.

Heute Nachmittag 4¾ Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach langem schmerzlichen Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter Schwiegersohn [2409]

Otto Schönfeldt

in seinem 42. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend an

Labischin, den 27. Dezember 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Elise Schönfeldt, geb. Leonhardt,
J. Leonhardt und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Dezember 1894, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Am 27. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, verschied nach nur 3tägigem Krankenlager, am Herzschlage, unser Maschinist

Wilhelm Müller.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen, zuverlässigen Beamten, der in unserer Fabrik 7¼ Jahre thätig war. Sein Andenken werden stets in Ehren halten.

Wilhelm Voges & Sohn.

Das Begräbniss findet Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittags 2½ Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage unser innigst geliebter, unvergeßlicher Gatte und Vater, der Maschinenmeister

Wilhelm Müller

im 62. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen

Graudenz, d. 28. Dez. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachts ½1 Uhr starb nach langem schweren Leiden, in der Klinik zu Berlin, mein lieber Mann, unser guter Schwieger- und Großvater, der gräfliche Oberkutscher a. D.

August Schulz

in seinem noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre.

Finkenstein, d. 26. Dez. 1894.
Die trauernde Gattin nebst Kinder.

Durch die Geburt eines prächtigen Jungen wurden hocherfreut [2418
Danzig, 26. Dezember 1894.
Kgl. Wiesenbaumeister **Breitenbach** u. Frau Frida geb. Kujawski.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hiermit erfreut an
Crone a. Br., 26. Dez. 1894.
Apothekenbesitzer **Paul Kobes** und Frau Margarethe geb. Smolinski.
2403]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Ascher** aus Garnsee Wpr. beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. [2449
Briesen Wpr., im Dzbr. 1894.
Frau **Itzig Salomon** geb. Munter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Salomon
Joseph Ascher.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Magda** mit dem Landwirth Herrn **Hermann Binder** zeige ich ergebenst an. [2440]
Elbing, 24. Dezember 1894.
Ida Kurzawa geb. Obuch.

Für die vielen Beweise herzl. Theilnahme bei der Feier unserer silbernen Hochzeit, insbesondere der Schlosser-Innung, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. **R. Blasow** und Frau.

Volks-Unterhaltungs-Abend

Die Herren Fabrikbesitzer werden ergebenst ersucht, die nicht abzusetzenden Eintrittskarten bis **spätestens Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr**, an die Verkaufsstelle **Schinkel** abzugeben. Nach dieser Zeit werden die Karten nicht mehr zurückgenommen werden können.

Graudenz, 28. Dezember 1894.
2455] **Kabilinski.**

Zurückgekehrt.

Dr. Panecki

Spezialarzt für Frauenkrankheiten

Danzig, 2. Damm Nr. 7.

Karpfen

zum Sylvester empfiehlt [2461]
Gustav Schulz.

Ich zeige hiermit an, daß ich mit meiner

Fuchtel- u. Buttermasch.-Tischl.

von Okonin nach Strasburg verzogen bin. Ich übernehme jede Bauarbeit, sowie auch Reparaturen aller Art unter Garantie. Bestellungen werden stets sofort gut und billig ausgeführt. [2384
P. Grzesikowski, Tischlermeister, Jakobstraße 152.

Zum Sylvester!

offeriren:

Düsseldorfer Punsch-Extracte als: Kaiser-, Erdbeeren-, Ananas-, Burgunder, Rum-, Arac-Punsche

in 1/1 wie auch ½ Original-Flasch.

F. A. Gaebel Söhne.

Zum Sylvester!

Arac-
Burgunder-
Kaiser-
Rum- **Punsch**

aus d. renommirtesten Fabriken Danzigs und Cöln a. Rh. empfiehlt [2413]
T. Geddert.



Kernf. Roßfleisch, Cervelat- u. Mettwurst, Zungenw. u. Pökelfleisch, sowie Sonnabend Abend v. 6 Uhr ab heiße Knackwurst zu haben bei
E. Orlinski, Getreidemarkt 11.

Massiv goldene

Trauringe

in allen Karaten, mit dem gesetzlichen Feingehalts-Stempel, liefert bei Berechnung nach Gewicht, Façon das Stück die [7220]

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von

Joh. Schmidt, Graudenz

Herrenstraße 19.

Eigene Goldarbeiter-Werkstätte. Eigene Gravieranstalt.



Offer. La. frische **Zander** von heute ab à 50 Pf. p. Pfd., frische **Karpfen** à 50 Pf. vom 20. d. Mts. ab und bis auf Weiteres u. versende per Postkolli nach jeder beliebigen Station. [2195]
A. Zimak, Fischhandl., Osterode Opr.

---

30 Milchschüsseln

von Zinn, wenig gebraucht, hat billig zum Verkauf [2437]
E. Hoffmann, Graudenz, Rehdenerstraße 11.

Geräucherte

Riesenbücklinge

in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt à 11 u. 12 Mk., auch in ½ Kist. à 6 Mk., in pr. Qualität, **frische Heringe** in Kisten zum billigst. Tagespreise, **Salzheringe** empfiehlt, **Schotten, 1894er Fang**, à To. 20, 22 und 24 Mk., **Holländer** fr., à To. 26, 30 und 36 Mk., **k. Schotten**, feinschmeckend, à To. 15, 16 und 18 Mk., in ⅛ u. 1/16 To., sowie in ½ u. ¼ To. Versandt gegen Nachnahme **od. Vorhersendung des Betrages**.

H. Cohn, Danzig,
Fischmarkt 12. [2483

Löwenbräu.

Heute Sonnabend:

Königsberger Rinderfleck.

A. Lux.

Sylvester — Neujahr.

Empfehle

Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung in bekannter Güte und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Gust. Oscar Laue

Graudenz [2425]

Nonnenstr. 20, Marienwerderstr. 15.

Zum Sylvester!

Feinste

Lausitzer Karpfen

(keine sog. Soldauer Rohrkarpfen) empfehlen billigst [2480

F. A. Gaebel Söhne.

Kuntersteiner Bairisch-Bier

36 Flaschen für 3 Mk.

Schultheiß Versandt-Bier

20 Flaschen für 3 Mk.

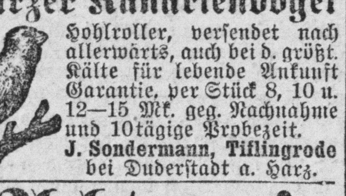
versendet frei in's Haus [2427

Gustav Brand.

Kinder-Milch

ist in den bekannten Niederlagen und von meinem Milchwagen zu haben.
[1920] **B. Plehn Gruppe.**

Harzer Kanarienvögel



Hohlroller, versendet nach allerwärts, auch bei d. größt. Kälte für lebende Ankunft Garantie, per Stück 8, 10 u. 12—15 Mk. geg. Nachnahme und 10tägige Probezeit.
J. Sondermann, Tillingrode bei Duderstadt a. Harz.

Achtung!

Wem wirklich daran gelegen ist, einen guten **Futterdämpfer** anzuschaffen, der sollte nicht versäumen, sich die neueste Preisliste nebst **Beschreibung** über den Reform-Schnell-Dämpfer kommen zu lassen, welche aufgeff. Anfrage gerne gratis u. franko zugesandt wird, ferner empfehle **Feuerspritzen, Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Kartoffelwäschen, Pflüge, Eggen, Reinigungsmaschin., Walzen, Dampfmaschin., Petroleummotore, Kreissägen, Bandsägen, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Schrotmühlen, Torfstechmaschinen u. s. w.** [2438]

Emil Hoffmann

Maschinen-Handlung,

Graudenz, Rehdenerstraße Nr. 11.

Doppel-

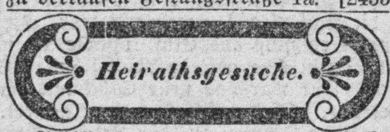
Malzertract-Bier

der **Brauerei Boggusch**, mit und ohne Eisen, empfiehlt

Fritz Kyser.

Schweine- u. Pferdedung

zu verkaufen Festungsstraße 1a. [2435



Gebild. Landwirth, 28 J. alt, kath., schöne Erscheinung, tadell. Charakter, m. 700 Morg. gr. Wirthschaft, möchte sich m. einer liebenswürd. jung. Dame, b. 10—12000 Mk. Vermög. hat, **verheirathen**. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 2421 d. d. Exped. d. Geselligen erb. Strengste Verschwiegenheit wird verlangt und zugesichert.

Junger Landwirth, 28 Jahre alt, Besitzthum 320 Morgen groß, sucht Lebensgefährtin, 18—25 Jahre alt, ev., mit 20000 Mk. Vermögen. Photographie erbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 2189 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Junger Kaufm., 27 J. alt, kathol., Bes. eines rent. Gesch., sucht **Lebensgefährtin**, 18—25 J., mit 6—10000 Mk. Refl. bel. ihre Adresse nebst Photogr. unt. **A. D. 300** postlag. **Thorn** zu senden. Verschw. zugesichert. [2472

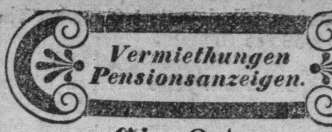


Brosche, zwei M., Kais. Wilh. II., m. Kranz, von Grabenstr. bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben Grabenstr. 6, II Tr. [2431

Ein dreischnüriges, echtes **Korallen-Armband** ist gestern verloren gegangen. Gegen Belohnung bitte abzugeben bei **Julius Raschkowski**. [2369

Neueschw. Pelzmütze a. 1. Weihnachtsfeier- tag **vertauscht**. Einzutausch. i. Doran's Restaurant am Seitenthor.

Junger schwarzer **Teckelhund** mit braunen Abzeichen abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei Bäckermeister **Foth**, Lindenstraße.



Ein Laden

nebst **Wohnung** wird zum 1. Juli n. J. in Graudenz **gesucht**. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2298 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21 daselbst Miethscontrakte 3 Stck. 10 Pf.

9 Zim. 2. Et. m. Zubeh. Grabenst. 20/21.
8 Zim. part., m. Zubeh. Festungstr. 16.
7 „ 1. Et. m. Zub. Marienwerderstr. 5.
4 „ 1. Etg. m. Zubeh. Tabakstr. 7.
5 „ hochpt. mit Zub. Grabenstr. 9.
5 „ Souterrain m. Zubeh. Grabenst. 9.
5 „ 2. Etg. m. Zubeh. Gartenstr. 18.
4-6 „ 1. Etg. mit Zubeh. Herrenstr. 1.
4 „ 2. Etg. m. Zub. Unterthornerstr. 17.
4 „ 2. Etg. m. Zub. Nonnenstr. 11/12.
3 „ mit Pferdestall Marktplatz 1.
1 möbl. Wohn., 2 Z., Schuhmacherstr. 21.
1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern.
2 Geschäftsläden m. Wohn. u. Kellereien.
1 Haus mit Hof, Garten zu verk.
2 Bauplätze à 13 Mtr. Unterthornerstr.
Mehrere Bauplätze, Oberbergstraße.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimm. und Zubehör 1. April zu vermiethen. **Pickardt**, Marienwerderstr. 25.

Wohnung zu vermiethen. J. Görtz.

In meinem neuerbaut. Hause, Lindenstraße 8 vis à vis den neuen Kasernen, sind **Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmer 1 und 2 Treppen hoch zum 1. April zu vermiethen. [2306]

Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör hat vom 1. April zu vermiethen. [274] **E. Dessonneck.**

Wohnung, 2 Zimm. u. Kabinet, sep. geleg., ist an einen einzeln. Herrn oder ruhige Fam. z. verm. Amtsstr. 13, prt. l.

In meinem neuerbauten Hause, dicht am Tivoli, sind **Wohnungen** von 6 Zimmern und Zubehör, auch 2 und 3 Zimmern u. Zubehör, auf Wunsch auch Garten, Pferdestall und Wagenremise, von gleich oder 1. April zu vermiethen Festungsstraße 1a. [2434

Getreidemarkt 21 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh. für 600 Mk. jährlich von sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Marienwerderstr. 5, 1 Treppe.

Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Januar oder später zu verm. Amtsstraße 14; zu erfragen Amtsstraße 4.

Getreidemarkt 2 ist **eine Wohnung** zu verm., auch ist **eine kl. Stube**, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen. [2492

Freundliche Hofwohnungen vom 1. April zu vermiethen [2457]
Getreidemarkt Nr. 13.

Ein Laden nebst Wohnung

sof. zu vermiethen und zum 1. April 1895 zu beziehen. Schuhmacherstraße 12.

In unserem neu gebauten, an der frequentesten Straße von Graudenz belegenem Hause sind [2456

zwei Geschäftsläden

mit Wohnung und großen Kellereien, welche auch, da zusammenliegend, sich zu einer Weinhandlung, feinem Restaurant oder Conditorei eignen, zu vermiethen.

Auskunft im Wohnungs-Comtoir des Hausbesitzer-Vereins.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Oberbergstr. 52. Wittwe A. Kremin.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen
2430] Festungsstr. 1a, Keller.

Ein **großes elegantes Vorderzimmer**, möblirt oder unmöblirt, mit auch oh. Burschengelaß, sowie ein **kleines möblirtes Zimmer** von sogleich zu vermiethen Grabenstr. 52. [2315]

Ein möbl. Zimmer für einen auch zwei Herren zu vermiethen. Auskunft im Bäckerladen Oberthornerstr. 6. [2429

Bromberg

Elisabethstr. 29, sind **zwei Läden** mit Wohnungen u. gr. Keller, zu jedem Geschäfte passend, in ein. Hauptstr. am Markt gelegen, billig zu vermiethen. **Ein Laden**, gut z. Eisengeschäft pass., weil weit entfernt keine Konkurrenz.
2373] Engelhard, Baugeschäft.



Im Saale z. Schwarzen Adler [2480

finden am

31. Dezember, Sylvester, 1. Januar, Neujahr

Große Concerte

statt.

Am 2. Januar

Symphonie-Concert.

S. Nolte.

Etablissement Schoeneich.

Sonntag, den 30. Dezember:

Großes humoristisches Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen**, wozu ergebenst einladet. [2296

Der Omnibus fährt um 3½ Uhr Nachmittags vom Getreidemarkt ab.

Hochachtungsvoll

P. Unruh.

Tusch. **Sonntag, d. 30. d. Mts. Großes Tanzkränzchen.**

Kurth's Etablissement, Michelau.

Montag, den 31. Dezember cr. (Sylvester):

Tanzkränzchen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 30. Dezember:

Großes

Extra-Doppel-Concert

ausgeführt von den **Kapellen des Regiments Graf Schwerin u. des Regiments Nr. 141** unter Leitung ihrer Stabshoboisten **Nolte und Kluge.**

Das ganze Programm wird von beiden Kapellen zusammen ausgeführt.

Vorverkauf findet nicht statt. Anfang 8 Uhr, Entree 50 Pf. [2491]

Adl. Rehwalde.

Montag, den 31. Dezember 1894 (Sylvester) im Saale des Herrn **Berg.**

Großes Streich-Concert

vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments **von Schmidt-Thorn**, unter Leitung des Stabstrompeters **Windolf.** Anfang Abds. präc. 6 Uhr. — Entree 50 Pf.

Theater in Rehden.

Sonntag, den 30. Dezbr., einmaliges Gastspiel der Theatergesellschaft **Wigand.**

Der Herr Senator. [2470

Theater in Neumark

im Saale des Herrn **Lipinski.**

Heimath.

Schauspiel in 4 Akt. v. Herm. Sudermann. Billet-Vorverkauf bei **J. Koepke, Neumark. Die Direktion.**

Tivoli-Theater.

Direktion **J. Hoffmann.**

Sonnabend. Geschlossen.

Sonntag. **Ein geadelter Kaufmann. Original-Lebensbild** in 5 Aufzügen von C. A. Görner.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Prinzessin Tausendschön**, Weihnachtsmärchen. Abends 7½ Uhr. **Zwei Wappen.** Schwank v. Blumenthal u. Kadelburg.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.**

Neujahrskarten

in ganz neuen Mustern, ernst wie auch komisch, empfiehlt bei **größter Auswahl** zu **billigsten Preisen** [2426

Julius Lewandowski,
Oberthornerstr. 19.

Neujahrskarten

grösste Auswahl — billigste Preise.

Oscar Kauffmann

Buch-, Kunst-, Musik.-Handlg.



Neujahrs-Karten

einfache u. hochelegant ausgestattete, in ein- und mehrfarbigem Druck, **mit Aufdruck der Namensunterschrift** liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:

25 Stck. m. Couverts v. Mk. 1,25—6,00
50 „ „ „ „ 1,65—8,00
75 „ „ „ „ 2,10—10,00
100 „ „ „ „ 2,50—12,00

Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei

Graudenz.



Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (4218)

M. Kahle, Unterthornerstraße 27

Herr Oberschweizer Frischknecht

früher in Rahnenberg, wird in eigener Angelegenheit um Angabe seiner Adresse unter Nr. 2371 an die Expedition des Geselligen gebeten.

Beachtenswerth.

Bitte um Angabe der Adressen der Arbeiter **Stripling** u. **Rudolf Eichhorn**, welche im Sommer 1892 in der Ziegelei Bergswalde als Zeuge vernommen werden.

F. Krüger, Zieglermstr., Graudenz, Oberbergstr. 49. [2484

Kastrirer

wird gewünscht. [2453
Molkerei Tannenrode b. Graudenz.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 303.

Graudenz, Sonnabend] [29. Dezember 1894.

Forts.] **Der Zug des Todes 1894.** (Nachdr. verb.

2. Staatsmänner und Diplomaten, Verwaltungs- und Kommunalbeamte.

a. Deutschland.

Kurt von Schlözer, Diplomat und Geschichtsschreiber; 72 Jahre alt; preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl in Rom. Unter dem neuen Kurse zog er sich ins Privatleben zurück. Er war ein Mann von umfassendster Bildung, hoch geschätzt auch in der Gelehrtenwelt. Karl Freiherr von Werther, früherer preußischer Botschafter, zuletzt in Wien, Paris und Konstantinopel. Freiherr von Seebach, langjähriger Staatsminister unter Herzog Ernst von Koburg-Gotha; er war 40 Jahre lang Minister und wirkte in liberalem Sinne. Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. J. Greiff, im preußischen Kultusministerium unter Minister Falk, verdient um das höhere Unterrichtswesen in Preußen und den Vaterländischen Frauenverein. Geh. Ober-Justizrath F. Kurlbaum, vortragender Rath im preußischen Justizministerium. Freiherr von Ernsthausen, ehemaliger Oberpräsident von Westpreußen, hervorragender Verwaltungsbeamter. Landeshauptmann v. Klitzing in Breslau. Freiherr von Pfeufer, Regierungspräsident von Oberbayern. G. Scharnweber, Geh. Reg. Rath und Landrath a. D. in Berlin. Ober-Postdirektor Geh. Oberpostrath J. Wendt, Vorsteher des Postzeitungsamtes in Berlin. v. Schmerfeld, Präsident der Königl. Eisenbahndirektion Hannover; allgemein beliebter, hochverdienter Beamter. Reg. Rath Wilke, Direktor des Eisenbahnbetriebsamtes Hamburg, bei Pontresina abgestürzt. Stadtältester, Syndikus Eduard Eberty in Berlin, sehr thätiger und trefflicher Organisator auf dem Gebiete des Gemeindelebens, der für die Residenz mit großem Erfolge gewirkt hat. Kämmerer, Stadtältester und Stadtrath Adolph Hagen in Berlin; verdient um das Berliner Gemeindewesen und bekannt als Politiker aus den 60er Jahren. Bürgermeister Hagemann in Danzig.

b. Ausland.

Früherer englischer Minister Earl of Grey in London. Früherer schwedischer Ministerpräsident Baron Bildt in Stockholm. Stellvertretender Präsident von Venezuela Feleciano Alwarz. Mr. Walter Phelps, früherer Gesandter der Vereinigten Staaten in Berlin. Bürgermeister Dr. Prix in Wien.

3. Militär und Marine.

a. Deutschland.

General v. Bose, bekannter Name der preußischen Armee zeichnete sich 1866 in vielen Schlachten aus und kommandirte 1870/71 das 11. Armeekorps, nahm theil an dem Siege von Wörth, wurde aber verwundet; später in den Grafenstand erhoben. Vizeadmiral z. D. v. Henk; trat 1849 in die preußische Marine, wurde 1877 Vizeadmiral und später in den erblichen Adelstand erhoben. Er hat im Reichstage wiederholt den Marineetat vertreten. Intendant des 1. Armeekorps Anders in Königsberg i. Pr. General der Infanterie Lucas v. Kranach, Chef des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand v. Braunschweig (8. westfäl.) Nr. 57. General Hermann Fritsch, der sich 1870/71 durch große Kriegstüchtigkeit auszeichnete. Generallieutenant z. D. Hans Herwarth v. Bittenfeld in Braunschweig, General der Kavallerie und General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelm I. Friedrich Graf v. Bismarck-Bohlen. Kapitän z. S. Valette, Kommandant des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Oberst v. Arnswald, Kommandant der Wartburg. Oberstlieutenant a. D. Karl Kühne, ehemaliger technischer Direktor der Löweschen Gewehrfabrik, aus dem Ahlwardtprozeß bekannt.

b. Ausland.

Generalinspekteur der französischen Armee und ehemaliger Kriegsminister Ferron. Eidgenössischer General Hans Herzog in Arnau, er ist bekannt geworden durch seinen Oberbefehl über die während des deutsch-französischen Krieges an der Grenze aufgestellte Armee. General Nathaniel Banks in New-York; er ist bekannt durch seine Erfolge im amerikanischen Sessionskriege. Ursprünglich Journalist, ward er bald Gouverneur von Massachutes; er bildete sich selbst zum tüchtigen Heerführer; seine ruhmreichste Waffenthat ist die erzwungene Uebergabe von Fort Hudson. Russischer Oberstlieutenant Grigoriew, als angeblicher österreichischer Spion vom Kriegsgericht zu Odessa zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

4. Parlamentarier und Politiker.

a. Deutschland.

Freiherr von Unruh-Bomst, langjähriger Vertreter des Wahlkreises Meseritz-Bomst im Reichstage, konservativ, wirklicher Geheimer Rath und Schloßhauptmann von Posen. Er war, wie auch seine Gegner zugeben, eine Zierde des Parlaments. Mitglied des konstituirenden Reichstages des norddeutschen Bundes, vertrat er den genannten Wahlkreis in allen Legislaturperioden und gehörte zu den wenigen Mitgliedern des Reichstages, die 1892 ihr 25jähriges Jubiläum als Reichstagsabgeordnete feiern konnten. Er war auch Mitglied des preußischen Landtages und des Herrenhauses. 40 Jahre lang war er Landrath des Kreises Wollstein. — Wilhelm v. Rauchhaupt, Landrath des Kreises Delitzsch, der bekannteste Parlamentarier und langjähriger Führer der konservativen Partei im Landtage und Reichstage. Schlagfertig und rücksichtslos, wußte er die Schwäche des Gegners auszunutzen. Der bedeutendste Theil seiner Thätigkeit fällt in die Zeit der Berathung über die Kreisordnung (preuß. Abgeordn.-H.). — vom Heede, nationalliberaler Landtagsabgeordneter, Vertreter des Kreises Altona-Iserlohn, endete durch Selbstmord; er war ein thätiges Mitglied seiner Partei. — Moritz Wiggers, früherer bekannter Reichstagsabgeordneter, Mitglied der deutschen Fortschrittspartei. 1848 zum Präsidenten der mecklenburgischen konstituirenden Versammlung gewählt, ward er verhaftet, saß 4 Jahre in Untersuchungshaft, wurde wegen Hochverraths zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, begnadigt, durfte aber seine Advokatur nicht mehr ausüben. Er war auch Mitglied des deutschen Reichstages. — Landtagsabgeordneter v. Bismarck-Kniephof, konservativ. — Rittergutsbes. v. Rozanski, Vertreter des Wahlkreises Inowrazlaw im preuß. Abgeordnetenhause. — Majoratsherr Frhr. R. v. Schlichting, Mitglied des Herrenhauses. — Roman von Schweizer, alter badischer Revolutionär; er nahm als Hauptmann an den badischen Kämpfen 1848/49 theil und mußte nach England flüchten. In London ward er Gründer und Leiter des großen deutschen Turnvereins (1500 Mitglieder); ein Jahr vor seinem Tode kehrte er in die Heimath zurück. — Baron Schaumburg, erster Vicepräsident des reichsländischen Landesausschusses, ehemaliger Reichstagsabgeordneter des Landkreises Straßburg.

b. Ausland.

Advokat Franz Schmeykal, Vertreter der Deutschen in Böhmen, Vertrauensmann der Deutschen bei den Verhandlungen über den Ausgleich im Januar 1890 in Wien. — Fürst Ladislaus Czartoryski, Mitglied des österreichischen Reichsrathes, des ungarischen Magnatenhauses. — Ludwig Kossuth, der greise Patriot und Volksmann, am 20. März in Turin. Er war der Führer der ungarischen Revolution 1849. — Italienischer Exminister Nicotera, Parteiführer der Linken, in Neapel. Er war Advokat und hatte schon im Alter von 20 Jahren an den italienischen Freiheitsbestrebungen theilgenommen. Bei einer Expedition Mazzinis gegen die Bourbonen in Neapel gefangen genommen, wurde er zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglicher Galeerenstrafe begnadigt. 1860 befreit, wurde er einer der Intimen Garibaldis. Er war dann seit Aufrichtung des Königreichs Italien Vertreter für Salerno in der Deputirtenkammer und gehörte zu den glänzendsten Rednern der Linken. In verschiedenen italienischen Kabinetten war er Minister, gewöhnlich des Innern.

5. Gelehrte.

a. Theologie.

Consistorial-Präsident von Trott zu Solz. — Generalsuperintendent D. Wilhelm Rogge in Berlin. — Universitätsprofessor und Aesthetiker Karl Köstlin in Tübingen. — Diakon Hermann Klein in Daressalaam, ausgesandt von der evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika. — Missionsdirektor D. Wangemann; er stand an der Spitze der Berliner Missionsgesellschaft, zweimal führte ihn sein Amt zu Inspektionsreisen nach Afrika. —

b. Rechtswissenschaft.

Wirkl. Geh. Rath Dr. Wilhelm von Brandenburg, länger als 50 Jahre im Justizdienst thätig gewesen, zuletzt Dechant des Domkapitels zu Merseburg und Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Lord Coleridge, Lordoberrichter von England. — Adolf Exner, Professor des römischen Rechtes, in Wien.

c. Geschichte, Alterthumskunde, Nationalökonomie.

J. A. Froude, Professor der neueren Geschichte an der Universität Oxford. — Dr. Karl Klüpfel, Universitätsbibliothekar und Geschichtsschreiber in Tübingen; er war Mitarbeiter von Gustav Schwab, dessen Biograph und hat mit diesem zusammen einen vom deutschen Publikum sehr gut aufgenommenen Wegweiser durch die deutsche Litteratur herausgegeben. — Historiker Professor Martens in Elbing. — Professor Wilhelm Roscher in Leipzig, bekannter Nationalökonom, Universitätslehrer in Leipzig; sein Hauptwerk ist „System und Volkswirthschaft.“ — Julius Lehr, bekannter Nationalökonom in München; er war auch Mitredakteur der Frankfurter „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung.“ — Professor Dr. Heinrich Brugsch (Brugsch Pascha), in Gelehrtenkreisen überaus geschätzter Archäologe und Forscher, dessen Werke, zwar nicht volksthümlich geworden, aber für Geschichte und Alterthumswissenschaft unschätzbar sind. — Henry Layard, der berühmte Erforscher der Niniveh- und Babylontrümmer, in London. — Dr. A. W. Schleicher, bekannter Forscher afrikanischer Sprachen und Geschichte, Mitglied des Vorstandes der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, in Daressalaam. — Karl Whistling in Leipzig, Chronist und Bibliograph; sein Fach war die Gelehrtengeschichte und die Geschichte des Buchhandels, auch war er als Journalist thätig. — Robert Keil in Jena, besonders Literarhistoriker; er hat wesentliche Beiträge zur Göthe-Litteratur geliefert.

d. Reisende und Entdecker.]

Dr. Franz Kretschmer, bekannter Afrikareisender, meuchlerisch ermordet durch Eingeborene am Kilimandscharo, in welcher Gegend er sich auf einer Forschungsreise befand. — Dr. Lentz aus Dortmund, zugleich mit dem vorgenannten ermordet. — Prinz Eugen Ruspoli aus Rom, auf einer Afrika-Expedition durch einen Elephanten getödtet. — Lovett Cameron, englischer Afrikaforscher, in weiten Kreisen bekannt geworden durch sein Werk „Quer durch Afrika.“ Er war der erste Europäer, dem diese Durchquerung des schwarzen Erdtheiles gelang, wobei er 6000 Kilometer zu Fuß zurücklegte.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember.

* — Bei den aus Deutschland nach der Schweiz eingehenden Postpäckereien im Gewichte von mehr als 5 Kilogramm ist von der schweizerischen Zollbehörde die Wahrnehmung gemacht worden, daß diese Sendungen selten mit den erforderlichen Ursprungszeugnissen versehen sind. Fehlen aber diese Zeugnisse, so werden die Sendungen mit Waaren, auf welchen gegenüber Frankreich ein Differenzialzoll besteht, zur Höhe des letzteren verzollt. Die nachträgliche Rückvergütung der Zolldifferenz verursacht Weiterungen. Es ist daher den Versendern von Packeten über 5 Kilogramm mit Waaren zu empfehlen, die Beifügung der Ursprungszeugnisse, neben den Zollinhaltserklärungen, nicht zu unterlassen. Nur bei Postpacketen im Gewicht bis zu 5 Kilogramm einschließlich, sofern sie nicht Uhren oder Uhrenbestandtheile enthalten, sind Ursprungszeugnisse nicht erforderlich.

— Auch die Regierungspräsidenten von Königsberg und Stralsund haben die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus England verboten.

— Zur Volksschullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse des Regierungsbezirks Marienwerder gehörten im Rechnungsjahr 1893/94 2134 aktive Lehrer, 127 emeritirte Lehrer, 25 sonstige Mitglieder, in Summa 2286 Kassenmitglieder. Es wurden vereinnahmt an Stellenbeiträgen 762 Mk., an Gemeindebeiträgen 25628 Mk. 50 Pf., an Kapitalzinsen 9711 Mk. 23 Pf., an einmaligen Einnahmen 6948 Mk. 22 Pf., in Summa 43049 Mk. 95 Pf. Der Staatszuschuß bezifferte sich auf 75535 Mk. 4 Pf. Die Gesammtausgabe betrug 118584 Mk. 99 Pf. Davon entfielen an 327 Lehrerwittwen 99560 Mk. 57 Pf., an 36 Waisenfamilien 11403 Mk. 22 Pf., an die Hinterbliebenen anderer Berufsstände 250 Mk., an sonstigen Ausgaben und zur Abrundung 7299 Mk. 50 Pf., an Verwaltungskosten 71 Mk. 70 Pf. Am 31. März 1894 war in der Kasse ein Bestand von 227282 Mk. 17 Pf. gegen 226882 Mk. 7 Pf. am Schluß des Rechnungsjahres 1892/93.

× — Der Westpreußische Fischerei-Verein hat seinen früheren Vorsitzenden, Herrn Reg.-Rath Meyer in Bromberg, welcher sich um den Verein und um die Hebung der Fischzucht in Westpreußen außerordentliche Verdienste erworben hat, zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm ein kunstvoll ausgeführtes Diplom übermitteln lassen.

— Der Bezirksausschuß in Bromberg hat den Schluß der Jagd auf Hasen auf den 19. Januar festgesetzt.

— Am 13. Januar findet in Elbing eine Vorstandssitzung des Preußischen Regatta-Verbandes statt, um über die am ersten Pfingstfeiertage nächsten Jahres in Danzig abzuhaltende große Regatta zu berathen.

— In Betreff der aus dem Einkommen aus Grundbesitz zu zahlenden Steuer dürfen, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 27. Februar 1894, wenn der Grundbesitz mit einer Amortisations-Hypothek belastet ist, außer den Hypothekenzinsen auch die an das Hypotheken-Institut zu entrichtenden Verwaltungskosten von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden.

— Im Gewerbeverein waren gestern die aus der Mustersammlung des gewerblichen Centralvereins in Danzig entliehenen Vorbilder für Kunsttischler und Maler ausgelegt, außerdem sollte ein gemüthliches Beisammensein stattfinden. Wie gering das Interesse unter den Gewerbetreibenden ist, geht daraus hervor, daß nicht ein einziger Tischler und nicht ein einziger Maler erschienen war. Im Ganzen waren 6 Herren anwesend!

— Herr Lehrer Oswald Rutz von hier hatte sich seiner Zeit als Lehrer dem Kolonial-Amt zur Verfügung gestellt. Am 6. Dezember ds. Js. erhielt er die Berufung, sich am folgenden Tage in Berlin dem Kolonial-Arzt zur Untersuchung zu stellen. Da diese zu seinen Gunsten ausfiel, muß er an einem Kursus am Orientalischen Seminar in Berlin theilnehmen, um die Suaheli-Sprache zu erlernen. Herr Rutz soll schon zu Ostern als Lehrer nach Bagamoyo gehen. Sein Gehalt beträgt jährlich 4000 M., freie Wohnung und Feuerung. Herr Rutz hat sich verpflichtet, 4 Jahre dort zu bleiben, ihm wird freie Hin- und Rückreise und nach 2 Jahren ein Urlaub von drei Monaten gewährt.

— Dem Rechtsanwalt Scheu in Insterburg ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

— Der Rechtsanwalt Kuwert ist in die Liste der bei dem Amtsgericht Bromberg zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

— Der Referendar Dekowski in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt. Die Rechtskandidaten Wendt in Elbing und Hirschberg in Kulm sind zu Referendarien ernannt und den Amtsgerichten in Christburg bezw. Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Tessar in Thorn ist an das Amtsgericht in Konitz versetzt.

— Dem Oberlehrer Taege vom Realgymnasium zu St. Petri und Pauli in Danzig und dem Oberlehrer Dr. Neubauer vom Gymnasium in Elbing ist der Charakter als Professor verliehen worden.

— Dem Rentmeister Müller in Marienwerder ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Dem Telegraphendirektor Greffin in Danzig ist der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

— Der Kreisphysikus des Kreises Marienwerder Herr Dr. Bohm ist bis zum 3. Januar verreist und wird während seiner Abwesenheit von dem komm. Kreiswundarzt Herrn Dr. Wentscher in Garnsee vertreten.

* — Die Verwaltung der Postagentur Gelens ist dem Posteleven Piosinski aus Danzig übertragen worden.

* — Die Umwandelung des im Kreise Karthaus belegenen selbstständigen Gutsbezirks Sierakowitz in eine Landgemeinde ist genehmigt worden.

— Für Herrn Karl Riedel in Abbau Granau bei Frankenhagen, Kreis Konitz, ist auf eine in Oesen geführte Zugstange mit durch mehrere Bügel gebildeten Riegeln als Viehentkuppelungs-Vorrichtung, für Herrn R. Friedland in Danzig auf einen zusammenlegbaren, aus zwei oder mehreren Stäben scherenartig zusammengesetzten Fahrradständer, für Herrn C. Fiebrandt in Bromberg auf ein bei Drahtbrüchen durch Kurven und Festlaufhaken in die Haltlage gelangendes Vorsignal ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **Danzig**, 27. Dezember. Obgleich die Bauthätigkeit in diesem Jahre noch bis zum Weihnachtsfest sehr rege war, so hat doch die Zahl der leerstehenden Wohnungen im Laufe dieses Jahres bedeutend abgenommen. Besonders richtete sich die Baulust auf die Vorstadt Langfuhr nebst Jäschkenthal, wo zum Frühjahr mit der Herverlegung der Eisenbahndirektion nach Danzig, sowie durch Erweiterung der mächtigen Kavallerie-Kasernements in Leegstrieß eine starke Nachfrage nach mittleren und größeren Wohnungen zu erwarten ist. Ebenso wird die Anlage der elektrischen Straßenbahn im nächsten Jahre einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Entwickelung des Verkehrs zwischen Stadt und Vorstadt ausüben. Aber auch an der Westseite der Großen Allee sind im letzten Sommer wieder mehrere elegante Bauten im Villenstil mit Gartenanlagen entstanden, und es ist wohl vorauszusehen, daß diese Seite nach Verlauf weiterer drei bis vier Jahre vollständig bebaut sein wird. In Neufahrwasser sorgt der Vorstand der Abeggstiftung für schlichte aber gesunde Wohnräume, die zu billigen Preisen an Handwerker und kleinere Beamte abgegeben werden ev. von diesen gegen mäßige Theilzahlungen als Eigenthum erworben werden können.

Während einer Verlobungsfeier kam es zwischen einigen Gästen zum Zank, wobei ein Bierverleger, der das Haus verlassen wollte, im dunkeln Flur einen Messerstich am Kopfe erhielt. Kaum hatte er das Freie erreicht, als mehrere Revolverschüsse hinter ihm abgefeuert wurden, von denen einer ihn im Rücken traf. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

h **Neufahrwasser**, 27. Dezember. Während fast in der ganzen Woche vor Weihnachten unser Hafen verödet dalag, sind in den letzten Tagen 15 Schiffe, meistens Dampfer, darunter englische, schwedische und ein Däne, angelangt. Von den Dampfern ladet u. A. wieder der englische Seedampfer „Aschley“ über 60000 Ctr. Zucker nach Liverpool. Dadurch ist auch wieder der Arbeitsnoth etwas abgeholfen; thatsächlich war die Noth vieler Arbeiter schon recht bedenklich, haben doch eine ganze Reihe von Familienvätern schon fast 14 Tage keine Arbeit erhalten können. Andererseits ist es in letzter Zeit auch öfters vorgekommen, daß die Arbeiter zu einem ihnen gebotenen, noch auskömmlichen Tagelohne nicht arbeiten wollten.

Ξ **Gollub**, 27. Dezember. Zur Deckung der kirchlichen Ausgaben für die evangelische Gemeinde sind für 1894/95 37 Prozent der Staats-Einkommensteuer ausgeschrieben und auch von der Regierung zu Marienwerder deren Erhebung genehmigt worden. Im Vorjahre waren 40 Prozent zur Staats-Einkommensteuer erforderlich.

[] **Marienwerder**, 27. Dezember. Auch in diesem Jahre wurden die heimathlosen und mittellosen Reisenden in der Natural-Verpflegungsstation mit einem Weihnachtsbäumchen und einigen Erfrischungen erfreut. Am Heiligenabend hatte sich dort in Begleitung eines Vorstandsmitgliedes Herr Pfarrer Grunau eingefunden, um an die anwesenden 20 Wanderer Worte der Ermahnung und des Trostes zu richten. Der Redner fand andächtige Zuhörer. Mit kräftiger Stimme sangen sie das Lied: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her“ und beteten, ergriffen vom Eindruck des Augenblicks, das Vaterunser mit lauter Stimme mit.

B **Tuchel**, 27. Dezember. Der Rentier Herr Amtsvorsteher Schmidt zu Koslinka feiert am 6. Januar mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich einer beneidenswerthen Gesundheit. Zu Ehren des Jubelpaares wird von angesehenen Kreiseingesessenen und Bewohnern unserer Stadt am genannten Tage ein Festessen veranstaltet werden. — Die kürzlich hier bewirkten Wahlen zur evangelischen Gemeindevertretung sind eines Formfehlers wegen für ungültig erklärt worden und sollen demnächst nochmals stattfinden.

)—(**Flatow**, 27. Dezbr. Am 26. d. Mts. veranstaltete der hiesige evangelische Jünglings- und Männerverein ein Vergnügen, bestehend in Theatervorstellung und Tanzvergnügen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diesem

evangelischen Jünglings- und Männerverein sehr viele katholische junge Leute und einige katholische Familienväter angehören. Auch haben in der Theatervorstellung zwei junge katholische Mädchen mitgewirkt.

rt **Karthaus**, 27. Dezember. Der Kreistag hat genehmigt, daß zur Ausbringung der Kosten der von Karthaus über Prockau nach Mirchau zu bauenden Chaussee eine Kreisanleihe in Höhe von 200 000 Mk. aufgenommen werde. Sodann hat der Kreistag beschlossen, den Ausbau der vorbezeichneten und der Chausseelinie Karthaus-Semlin-Eggertshütte, Zuckau-Groß Mischau Quaschin, Groß Mischau-Ramkau und Pusdrowo-Klukowahutta-Berent (bis zur Kreisgrenze) zu übernehmen.

Pr. Stargard, 26. Dezember. Die hiesige jüdische Gemeinde hat heute früh ihren langjährigen Seelsorger, die Stadt einen bei den Angehörigen aller Konfessionen in Achtung stehenden Bürger durch den Tod verloren: Herrn Dr. Brann, der seit 32 Jahren an unserem Orte als Geistlicher und Lehrer wirkte. Vor 25 Jahren begründete Dr. Brann in Gemeinschaft mit mehreren Genossen in Pr. Stargard den ersten Bildungs-Verein unter dem Namen Handwerker-Verein und wirkte durch diesen lebhaft, wenn auch anfangs mit scheinbar wenig Erfolg, für die Errichtung des jetzt bestehenden Gymnasiums. Als Leiter des Handwerker-Vereins, der sich später zu dem noch heute bestehenden Gewerbe- und Bildungs-Verein erweiterte, war er auch Mitbegründer des ost- und westpreußischen Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, auf dessen konstituirendem Verbandstage in Danzig im Januar 1873 er als zweiter Vorsitzender fungirte.

Christburg, 26. Dezember. Endlich hat auch die lange ersehnte elektrische Stadtuhr Aufstellung gefunden. Das Zifferblatt der Uhr befindet sich in der Mitte eines zweiarmigen Laternenkandelabers, die Batterie ist in einem gemauerten Fuße, die Schlageglocke oberhalb der Zifferblätter angebracht. — Am heiligen Abend wurde in der Nähe der Stadt die Leiche einer Frau am Wege aufgefunden. Die Frau, welche mit Körben handelt, ist wahrscheinlich von Krämpfen befallen und auf der Straße erfroren.

✈ **Zoppot**, 27. Dezember. Diese Nacht wüthete ein arger Sturm, den wir sicherlich übermorgen schwarz auf Weiß auf der großen meteorologischen Tafel im Kurgarten angezeigt finden werden. Wozu auch den Menschen vorher Angst einjagen. Immer den dritten Tag nach dem Naturereigniß früh genug. Gestern konnte man lesen, was für Wetter für den 23. und 24. Dezember vorausberechnet war, heute am 27. schon vom 25. Dezember. Die Fischer und Schiffer müßten undankbar sein, wenn sie die Wohlthat dieser humanen Einrichtung verkennen wollten.

n **Hammerstein**, 27. Dezember. Am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages brannte in der Schloßmühle ein Wirthschaftsgebäude nieder. 2 Pferde sowie die Getreide- und Futtervorräthe verbrannten. Der Besitzer ist nur sehr mäßig versichert.

Neustadt, 27. Dezember. Der Minister-Präsident a. D. Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin sind zum Besuch bei dem Landrath Grafen Keyserlingk zu Schloß Neustadt eingetroffen und werden dort einige Zeit verweilen. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde vom katholischen Gesellenverein unter großer Betheiligung eine Theatervorstellung gegeben, deren Erlös zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist.

Neustadt, 25. Dezember. (W. B.) Der hier kürzlich ins Leben gerufene katholische Männer-Kirchenchor trat heute zum ersten Male an die Oeffentlichkeit, indem er bei dem Hochamte eine vierstimmige Messe von Oberhoffer zum Vortrag brachte. — In der Nacht von Sonntag auf Montag erschoß sich hier der Kaufmann Eugen Sontowski. Er war Mitglied des evangel. Kirchenraths und hat vor einigen Jahren ein Fenster zur hiesigen evangelischen Kirche geschenkt. Bald darauf gerieth er in Konkurs, welcher durch einen Zwangsvergleich erledigt wurde. Jetzt sollen die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen wieder so zerrüttet gewesen sein, daß sie ihn in den Tod getrieben haben.

Neuteich, 26. Dezember. Der Lehrer an der hiesigen Privatknabenschule Störmer ist vom Magistrat zu Deutsch-Eylau zum Lehrer an der dortigen Stadtschule gewählt und wird die Stelle am 1. Januar übernehmen. — Vor einigen Tagen entstand des Morgens um 5 Uhr in der hiesigen Apotheke Feuer. Durch die Hitze geriethen die elektrischen Glocken in Gang. Dadurch wurden sämmtliche Hausbewohner alarmirt, und es gelang, den Brand zu löschen, so daß der entstandene Schaden nur gering ist.

Aus dem Kreise Marienburg, 26. Dezember. Vor einigen Tagen fand man im Walde bei Parparen die Leiche des 22jährigen Dienstmädchens J. Ludwichowski. Das Mädchen verschwand vor zwei Wochen und hat wahrscheinlich Selbstmord verübt.

Königsberg, 27. Dezember. Die verstorbene Frau Kaufmann Dumke, welche seit Gründung der Anstalt des Ostpreußischen Zentralvereins für Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder unausgesetzt für die hilfsbedürftigen kleinen Taubstummen thätig gewesen ist, hat durch Testament der Vereinstaubstummenanstalt ein Legat von 1000 Mk. zugewendet.

Zum Rektor an der neuerbauten Bürgerschule auf dem Nassen Garten, die zum 1. April ins Leben treten soll, ist der bisherige stellvertretende Rektor Herr Oltersdorf vom Magistrat gewählt worden.

Die Apotheke des kürzlich verstorbenen Herrn Schüßler ist von dessen Erben an Herrn Apotheker Patschke hierselbst verkauft worden.

△ **Allenstein**, 27. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Frühe des 24. d. Mts. auf der Bahnstrecke bei Wieps. Dort begab sich ein Streckenarbeiter an seine Beschäftigung, indem er zwischen den Geleisen einherschritt, da des Thauwetters wegen sich die Nebenwege schlecht passiren ließen. Plötzlich brauste von hinten ein Zug heran, den der unglückselige Wanderer infolge des Nebels und der herrschenden Windrichtung wohl nicht bemerkt hatte, erfaßte den Mann und tödtete ihn auf der Stelle.

Marggrabowa, 27. Dezember. Beim Laden des Gewehrs verunglückte der Wirthssohn Ragnitz aus Gollubien. Die Schrotladung ging dem Unglücklichen in den Leib und verursachte so schwere Verletzungen, daß er seinem Leiden erlag.

Mohrungen, 26. Dezember. Am Sonntag Morgen wurde auf dem Posthalter R.'schen Hofe in der Dunggrube der 70jährige Kreisarme Künstler todt aufgefunden. Der alte Mann war am Abend vorher in die Stadt gegangen, hatte hier jedenfalls ein wenig über den Durst getrunken und war dann in die Dunggrube gerathen, wo er über Nacht jedenfalls erfroren ist.

* **Insterburg**, 27. Dezember. Die hiesige Dampfmolkerei des Herrn Mügge ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Regeling übergegangen. Herr Regeling war mehrere Jahre Verwalter dieser Molkerei.

* **Gumbinnen**, 27. Dezember. In der vergangenen Woche ist die hiesige, durch die Danziger Filiale der Firma Eduard Ahlborn-Hildesheim umgebaute Genossenschaftsmolkerei in Betrieb gesetzt worden.

* **Pillkallen**, 27. Dezember. In einem Wahnsinnsanfalle stürzte sich in der vergangenen Woche der hiesige Schuhmacher Diskzat aus dem Fenster seiner Giebelstube auf das Pflaster. Trotz der erlittenen Verletzungen hatte er noch die Kraft, nach dem Mühlenteiche zu laufen, um sich zu ertränken, wo er jedoch von hinzugekommenen Leuten herausgefischt wurde. Er wurde ins Lazareth gebracht und starb infolge der Verletzungen nach 2 Tagen.

* **Mühlhausen**, 27. Dezember. Das in dem Kirchdorfe Neumark durch Lehrer, Lehrerstöchter und Besitzersöhne unter Leitung des Herrn Pfarrers N. veranstaltete Gustav Adolf-Festspiel hat eine Einnahme von 182 Mk. ergeben, welche nach Abzug geringer Unkosten dem Thurmbaufonds, welcher schon eine Höhe von 4500 Mk. erreicht hat zugeführt sind. — Kurze Zeit vor Eröffnung des Provinzialsängerfestes in Danzig hatten sich die Gesangvereine aus den Kreisen Braunsberg, Heiligenbeil und Pr. Holland zu dem „Passarge-Gausängerverbande" vereinigt, hauptsächlich zu dem Zwecke, um bei einem Bundesfeste selbstständig auftreten zu können. Das erste gemeinschaftliche Gausängerfest findet in Pr. Holland statt.

Krone a. Brahe, 27. Dezember. Obgleich der dritte Weihnachtsfeiertag offiziell nicht mehr als „Miethsmarkt" gilt, entwickelt sich an diesem Tage hier immer noch das übliche Marktgetriebe; männliche und weibliche Dienstboten erscheinen auf dem Marktplatze, wo die Miethsfrauen ihrer harren, um dann das Vermittelungsgeschäft aufzunehmen. Bald sieht man, wie die Dienstboten den Herrschaften in den Lokalen vorgestellt werden, und am Nachmittage sind alle Wünsche befriedigt.

? **Gembitz**, 27. Dezember. Zwei Einbruchsdiebstähle halten die hiesigen Bewohner in Aufregung. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage brachen die Diebe beim Kaufmann Herrn Krüger ein, und nachdem sie sich bei Nüssen und Kognak gütlich gethan hatten, suchten sie unter Mitnahme der Ladenkasse, die nur einen geringen Betrag enthielt, und anderer Kleinigkeiten das Weite. Frecher waren sie in der Nacht vom zweiten zum dritten Feiertage. Sie erbrachen die Kirchenthür, drangen in die Kirche, warfen die Paramente auseinander, leerten die Weinflaschen, zerstörten den Opferkasten und behielten den Inhalt, der auch nur gering war. Man ist den Thätern auf der Spur.

Inowrazlaw, 26. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl in der zweiten Abtheilung zwischen dem Gerbermeister Dratsch und dem Hotelbesitzer Neißer wurde Herr Dratsch gewählt.

✢ **Ostrowo**, 27. Dezember. Gestern starb der Rittergutsbesitzer Graf v. Skorzewski auf Raschkowek. Der Verstorbene war eine lange Reihe von Jahren Mitglied des Kreistages des Kreises Adelnau. — Die von den Stadtverordneten beschlossene Jagdscheinsteuer hat die Genehmigung der Regierung nicht erhalten; es sollte außer den 3 Mark für die Kreiskasse pro Schein noch eine städtische Steuer von 7 Mark erhoben werden. — Dem Rechtsanwalt und Notar Schulze ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Tremessen, 25. Dezember. Vorgestern Abend sind hier zwei Personen verhaftet worden, welche es versuchten, auf mehreren Stellen werthlose amerikanische Noten aus der Zeit des amerikanischen Krieges (Richmond 1867) an den Mann zu bringen. Zwei Gendarme führten die Gauner nach dem Polizeigefängniß, allein vor dem Hause entsprang der Hauptbetrüger und ist seitdem verschwunden.

Verschiedenes.

— Der ehemalige Kassirer des Rothschild'schen Bankhauses, Jäger, welcher am 5. August 1892 wegen Unterschlagung von der Strafkammer zu 10 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt worden war, ist im Gefängniß gestorben.

— Aus einer kleinen Garnisonstadt wird erzählt: Brigadegeneral H. ist zur Regimentsbesichtigung eingetroffen, nach deren Schluß er den Offizieren seine volle Befriedigung über die gute Haltung der Truppen u. s. w. ausspricht, zugleich aber hervorhebt, daß die Herren Kompagnieführer ja nicht die außerordentliche Wichtigkeit des „inneren Dienstes" aus den Augen lassen möchten. „Der innere Dienst, meine Herren, das ist die Hauptsache! Herr Hauptmann v. Knöchert, bitte, lassen Sie einmal Ihre Kompagnie vortreten. Schön, wie heißt der Mann dort, der dritte im ersten Glied?" „Lehmann, Herr General!" „Was hat der Mann an, Socken oder Fußlappen?" „Bedaure, Herr General." „Ja, sehen Sie, meine Herren, da haben wir's, Sie achten nicht genügend auf den inneren Dienst. Es ist für die Marschtüchtigkeit einer Truppe von der größten Wichtigkeit, daß jeder Kompagnieführer weiß, was jeder einzelne Mann seiner Kompagnie an den Füßen hat. Bitte, diese Mahnung für die Zukunft beachten zu wollen. Adieu, meine Herren." — Im nächsten Jahre abermalige Besichtigung des Regiments durch General H., dessen Ansichten vom „inneren Dienst" bei dem Offizierkorps nur sehr getheilte Zustimmung gefunden haben. Alles läuft gut ab. Bei der Kritik aber kommt der alte Herr auf sein Steckenpferd zurück: „Herr Hauptmann von Lippwitz, bitte Ihre Kompagnie auseinanderzuziehen. Der fünfte Mann im zweiten Gliede vortreten! Wie heißt der Mann, Herr Hauptmann von Lippwitz? „Lehmann! Herr General!" „Was hat er an, Socken oder Fußlappen?" „Fußlappen, Herr General!" „Schön, ausziehen, Lehmann!" Lehmann entledigte sich eines Stiefels und ein reglementsmäßiger Fußlappen kommt zum Vorschein. „Der vierte Mann im dritten Gliede, der achte im ersten, vortreten! Wie heißen die Leute, Hauptmann von Lippwitz?" „Meyer und Schultze, Herr General!" „Was haben Sie an?" „Meyer Socken, Schultze Fußlappen, Herr General!" „Gut, Meyer, Schultze Stiefel ausziehen. . . . ." Meyer und Schultze ziehen a tempo die Lederhülle von einem Fuße und bei Meyer zeigten sich die angekündigten Socken, bei Schultze die Fußlappen. — Allgemeines Staunen ringsum, der gerührte General erschöpft sich, dem „Meister des inneren Dienstes", Hauptmann von Lippwitz gegenüber in Lobsprüchen und dunkeln Andeutungen von großartigen Avancements-Aussichten. Nachdem er sich verabschiedet hat, fällt Alles über den glücklichen Lippwitz her. „Zum Teufel, Kamerad, Sie haben sich doch Ihr Lebtag noch niemals so pyramidal gewissenhaft in Ihre Kompagnie vertieft, wie haben Sie's nur angestellt, daß Alles so genau gestimmt hat?" „Sehr einfach, Kinder, ich habe meine Kompagnie gestern in der Kaserne antreten lassen und den Kerls gesagt: Ihr zieht mir morgen alle auf einen Fuß Socken, auf den anderen Fußlappen an und wer vor die Front gerufen wird, paßt auf, ob ich Socken oder Fußlappen sage und präsentirt hinterher das entsprechende Bein! Daß Ihr verfluchten Kerls mir aber aufpaßt, sonst geht ihr übermorgen auf drei Tage in den Kasten! Na, die Kerls haben aufgepaßt und so bin ich mit dem Alten brillant fertig geworden . . . ."

— [Stilblüthe.] (Aus dem Briefe einer jungen Frau an ihren auf Reisen befindlichen Gatten.) „. . . Schließlich theile ich Dir mit, daß wir recht vergnügt und gesund sind — Hänschen kann schon die Treppe hinaufklettern. Dasselbe von Dir hoffend, küßt und grüßt Dich Deine Ella."

— Einen Besuch bei Edison schildert C. Frank Dewey im neuesten Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer" (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pfennig). Der Reiz der Schilderung wird wesentlich erhöht durch die trefflichen Bildnisse des berühmten Erfinders, seiner Gattin und seiner beiden jüngsten Kinder. Auch das vorliegende Heft zeigt das Bestreben, in Wort und Bild den Leser über die wichtigsten Ereignisse der Zeit zu unterrichten und ihn mit den bedeutenden Persönlichkeiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bekannt zu machen. Dazu gehören heute der neue Reichskanzler und sein Nachfolger in der Statthalterei von Elsaß-Lothringen, aber auch Ernst Possart, der jüngst sein fünfundzwanzigjähriges Münchener Bühnenjubiläum feierte, ist nicht vergessen. Das Thema der Erhaltung der Volkstrachten behandelt ein Aufsatz von Heinrich Sohnrey, mit hübschen Bildern aus dem Schwarzwald, und unter der Rubrik „Kunst der Gegenwart" finden wir eine Besprechung der neuesten Erscheinungen der bildenden Kunst, die außerdem durch zwei werthvolle Beilagen und ein großes doppelseitiges Blatt: „Israel in Aegypten" in schöner Reproduktion vertreten ist. Das neue Reichshaus schildert uns Gustav Klitscher an der Hand zahlreicher Illustrationen. Modernes Berliner Leben pulsirt in dem Roman „Ein Schlagwort der Zeit" von Fedor v. Zobeltitz und zu dem düstern Stimmungsbild, das uns Wanda Bartels in der Erzählung „Die Erinnerungen des Herrn Valentinus Silesius" entrollt, bildet die anmuthige, in Italien spielende Novelette „Der Terno" von Wilhelm Porte einen Gegensatz, so daß auch hier jedem Geschmack Rechnung getragen ist. Vortrefflich ist die Illustrationstechnik dieser Zeitschrift.

Aufruf! Aus unserem Leserkreise sind uns wiederum Wünsche laut geworden, daß die in anderen Städten bereits lange Jahre bestehende Sitte, die schriftlichen Neujahrswünsche durch eine Liebesgabe für gemeinnützige Zwecke abzulösen — womit auch in Graudenz vor fünf Jahren der Anfang gemacht wurde — in Graudenz bleibenden Eingang finden möge. Damit der liebe Mitmensch aber auch genau wisse, wen von den Nichtgratulanten er als unhöflich auszuschelten und wen er als unentschuldigt anzusehen habe, wird gewünscht, daß die sämmtlichen Liebesspenden (nur in Gestalt von Geld) an die Expedition des Geselligen eingesandt und in dem Geselligen dann am 1. Januar die Geber ohne Bezeichnung des gespendeten Betrages bekannt gemacht werden.

Die Expedition des Geselligen wird bereit sein, Gaben in Empfang zu nehmen. Das Geld wird den hiesigen Waisenhäusern zugestellt werden.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein d. Seminar absolv. kath. Lehrer sucht v. sogleich unt. bescheid. Ansprüchen Stellg. als **Hauslehrer, Erzieher od. Gesellschafter.** Vorbereitung f. d. unt. Gymnasialklassen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2414 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger, verheiratheter Kaufmann, prakt. gebildet, Kolonialwaarenhändler, in doppelter Buchführung und geschäftl. Korrespondenz erfahren, mit besten Zeugnissen und pa. Referenzen versehen, sucht zum 1. April 1895 od. auch früher
Stellung als Buchhalter.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9167 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann
d. Colonialw.- u. Eisenw.-Branche, 19 Jahre, d. poln. Spr. mächtig, gegenw. in Stell., m. gut. Zeugn., sucht p. 1. Januar 1895 dauernde Stellung. Gefl. Off. u. **Nr. 225 M. D.** postl. Marienburg erb.

Für einen älteren, in jeder Hinsicht zuverlässigen, tüchtigen [2284
Landwirth
der schon längere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, suche unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Seegebrecht, Kgl. Domainenpächter, Trebenwalde p. Rummelsburg Pom.

Ein verheiratheter, kinderloser **Inspektor** sucht zum 1. April 1895 Stellung.
[2164] Postlagernd Linowo Nr. 20.

Ein Konditor
sucht von sogleich oder später Stellung. Off. u. 2375 a. d. Exp. des Gesell. erb.

Ein Schmied, 28 J. alt, evg., verh., in allen Zweig. des Faches sowie Führ. der Dreschmaschine u. Hufbeschl. gut vertraut, sucht p. bald od. 15. Jan. Stllg. Meldungen brieflich unter Nr. 2416 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Mühlenwerkführer 34 Jahre alt, verheirathet, 9 Jahre in Stellung, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht zum 1. Februar Stellg. Gefl. Offert. zu richt. an A. Jeczawitz, Friedland Opr.

Junger geprüfter Heizer
mit Wartung ein. größ. Kessels mit Maschine gut vertraut, sucht unt. bescheid. Ansprüchen für sofort oder später Stellung. Meldungen erbeten. [2463]
Kurbjuweit, Getreidemarkt 7, III.

Led. Ober- u. Unterschweizer
hat zu vergeben Mumenthaler, Oberschweizer, Lindenberg bei Czerwinsk Westpreußen. [2391]

Böttcher
verheir., eingearb. a. Brauerei., Destill., Faßexport, sucht baldigst Stellg. Offert. unter A. D. postlag. Goldap. [2212]

Für das Ladengeschäft einer Liqueurfabrik wird von sofort ein durchaus
tüchtiger Verkäufer
gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2328 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein **Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich per 15. Januar oder 1. Februar einen tüchtigen
selbstständigen Verkäufer
der polnischen Sprache vollkommen mächtig. Offerten mit Gehaltsanspr., Photographie u. Zeugnißabschr. erbeten.
[2233] H. Broh, Exin.

Ich suche per 15. Januar k. Js. einen tüchtigen, mit der Eisen-, Colonial- und Destillations-Branche völlig vertrauten
jüdischen jungen Mann.
[2324] Lachmann Neumann, Schlochau Westpr.

Ein tüchtiger,
junger Mann
der sich für Contor und Reise eignet, findet von sofort dauernde Stellung in einer Liqueur- und Essig-Fabrik. Polnische Sprache erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2329 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Material-, Destillations-, Bier- und Restaurationsgeschäft von sofort Stellung. Briefmarken verbeten. [2383]
A. Kurzinski, Lautenburg Wpr.

Für unser Colonial-, Materialwaaren- und Schank-Geschäft suchen wir zum 1. Februar einen soliden, tüchtigen, evangl. [2393]
jungen Mann.
Meldungen nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen zu richten an
Gebr. Römer, Wernersdorf Wpr.

Ein junger Mann
poln. spr., welcher e. kl. Materialgesch. selbst führen u. Caution stellen kann, gesucht. Nur wirkl. brauchbare Menschen w. s. meld. u. **L. 5** pstl. Bischofswerder.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche ich per 15. Januar einen jüngeren, soliden [2406
Gehilfen
der polnisch spricht.
Den Meldungen sind Zeugnißabschrift. und Gehaltsansprüche beizufügen.
Otto Bartikowski, Liebemühl.

Für m. Manufakturwaaren-, Herren- u. Damen-Confektions-Geschäft suche per 15. Januar resp. 1. Februar [2450]
einen Commis
mosaisch, polnisch sprechend, der in allen Branchen flott. Verkäuf. ist u. Schaufenster dekoriren kann. M. S. Leiser, Thorn.

5 Commis f. Berlin, 2 f. außerh. u. **4 Reisende** verlangen sof. Smolla & Piechottka, Berlin, Beuthstr. 4.

Ein Commis
für ein größeres Colonialwaaren- und Schankgeschäft in Allenstein von sofort gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und mit der Destillation von Likören (auf kaltem Wege) vertraut sein. Meld. m. selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 2401 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Commis-Gesuch.
Ein tüchtiger, selbstständiger, flotter Verkäufer findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft von sofort eine Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet [2238
Hermann Meyer, Bischofstein.

Einen gewandten, auch im Notariat geschulten [2347]
Büreauvorsteher
sucht zum 1. Januar 1895.
Obuch, Graudenz, Rechtsanwalt und Notar.

Die Käser-Genossenschaft **Schoenhorst, Kreis Marienburg,** beabsichtigt die ihr gehörige Schweizerkäserei selbst zu verwalten und sucht zum 1. Januar 1895 einen Käser, der seine Befähigung nachweisen und Kaution stellen kann, als [2256]
Verwalter.
Ein Verheiratheter wird bevorzugt.
Anmeldungen nimmt entgegen der Genossenschafts-Vorstand.

Gesucht per sofort [2243]
ein Schriftsetzer.
Wilhelm Biengke, Culm a. W.

Ein tüchtiger **Barbiergehilfe** kann von sofort eintreten bei [2393
G. Balzer, Schöneck Wpr.

Ein tüchtiger [2388
Schornsteinfegergeselle
findet von sofort oder später bei hohem Lohn dauernde Stellung bei
Pohl, Guttstadt Ostpr.

Für unsere Bäckerei suchen wir zum 1. Februar einen soliden, tücht., evangl.
Gesellen
der einer Bäckerei vollst. vorstehen kann. Meldungen nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen zu richten an [2399]
Gebr. Römer, Wernersdorf Wpr.

Einen mit sämmtlichen Arbeiten u. Handvergoldung vertrauten [2247
Buchbindergehilfen
sucht vom 3. Januar [2247
A. v. Kromer, Hohenstein Ostpr.

Suche zum sofortigen Antritt einen nüchternen, tüchtigen, unverheiratheten
Müller
zur selbstständigen Verwaltung einer Mahl- und Schneidemühle. [2139]
Dom. Prosseken bei Hochzeit N.M.
Die Gutsverwaltung.
Waterstradt.

Müllergesellen.
Einen mit guten Zeugnissen versehenen **Müllergesellen** sucht von sof. auf seine zweigängige Windmühle mit sehr guter Kundschaft Mühlenbesitzer Schmodde in Dossoczyn. [2404]

Ein ordentlicher, tüchtiger [2461
Müllergeselle
deutsch und polnisch sprechend, erhält vom 10. Januar dauernde Stellung bei H. Loepke, Mühle Soldau.

Zum 1. April 95 suche einen verh., ev., der polnischen Sprache mächtigen
Gärtner
mit guten Zugnissen, der auch etwas schriftliche Arbeiten versteht, bei gutem Gehalt u. Deputat.
Offerten unter Nr. 2366 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

1 verheir. Schmied
der sich über seine Befähigung im Hufbeschlag, Maschine bestens ausweisen kann, zu Marien ges. für Rittergut Lukoschin bei Dirschau. Off. mit Lohnansprüchen daselbst einzureichen.

Ein junger, verheir., ev., tüchtiger
Schmied
findet v. sofort Stellung. [2289
Dom. Kl. Sonnenberg b. Riesenburg.

Ein ordentlicher [2475]
Laufbursche
kann sofort eintreten Altestraße 13.

Ein Kegeljunge
kann sich melden. Getreidemarkt 6.

Ein unverheiratheter [2330]
Rechnungsführer und Hofverwalter
evangelisch und beider Landessprachen mächtig, findet sofort gute Stellung auf Herrschaft Markowo bei Argenau.

Suche von sofort oder später einen unverheiratheten, anspruchslosen [2377
tüchtigen Inspektor
ev., der polnischen Sprache mächtig. Bedingung: Soldat gewesen. Gehalt 360 Mark.
R. Goeldel, Adl. Borken, Kr. Johannisburg.

Ein erster Inspektor
unverheirathet, umgänglich, mit der amtlichen Korrespondenz bekannt, der sich bereits an andern Orten Jahre lang bewährt hat, wird bei einem Gehalt von 1000 Mk. sofort zu engagiren gesucht. Meld. u. X. P. pstl. Passenheim.

Suche zum 1. Januar 1895 einen evangelischen, erfahrenen, selbstthätigen
Inspektor.
Verheirathete Bewerber nicht ausgeschlossen. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erforderlich. [2424
Slupowo bei Mrotschen.
Falkenthal, Rittergutsbesitzer.

Dom. Kl. Schlatau bei Putzig, Bahnstation Rheda Wpr., sucht zum 1. April 95 einen tüchtigen, energischen,
ev. Hofmeister
bei sehr hohem Lohn und Deputat. Bewerber mit nur guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. P. Vorstellung erwünscht. [2181]

Ein ordentlicher tüchtiger [2235
Leute-Wirth
findet bei hohem Lohn und Deputat sofort Stellung in Domäne Papau bei Wrotzlawken.

Dom. Forbach bei Pudewitz sucht zum 1./4. 95 einen tücht., energ., der polnischen Sprache mächtigen [2372
Leutevogt
d. d. Führ. d. Locomobile m. übernimmt.

Ein evangel., gebildeter, energischer
Inspektor
findet von sogleich Stellung bei einem Gehalt von 400 Mark per Anno und freier Station ohne Wäsche in Koldromb bei Janowitz (Posen). [2288]

Ein Schäfer
der einen Scharwerker stellen oder dessen Frau im Sommer Nachmittags zur Arbeit gehen muß, findet vom 1. April k. Js. Stellung in Olschowken bei Garnsee. [2283

Suche zum Frühjahr 1895 einen tüchtigen, nüchternen [2378
Rübenunternehmer
für circa 48 culm. Morgen Rüben, der zugleich die Ernte mitübernimmt.
Joh. Wiebe I., Neuteichsdorf per Neuteich Wpr.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche zum 1. Januar 1895
einen Lehrling.
Otto Nehring, Riesenburg.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, kann in mein Manufakturwaaren-Geschäft sofort eintreten. Meldungen brieflich erbeten.
J. Rosenbaum, Christburg.

Suche für mein Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft [2460]
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Gustav Schulz, Graudenz.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich [2452]
einen Lehrling
per 1. Februar.
Julius Freundlich, Pr. Friedland.

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei [2380
Ferdinand Glaubitz, Herrenstr. 5/6, Fleischerei u. Wurstfabrik.

Zwei Lehrlinge oder Volontäre
Söhne achtbarer Eltern, finden in meinem Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft per sofort Aufnahme.
Isidor Silberstein, Gollub Wpr.



Ein Fräulein, Mitte 30, wünscht per sofort Engagement zur selbstständigen **Führung der Wirthschaft.** Off. u. F. A. Annonc.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Ein junges Mädchen
in Küche u. Wirthschaft erfahren, sucht a. Stütze der Hausfrau in e. Hotel Stellg. Offert. bitte unter M. H. postlagernd Stuhm.

Gebildete, junge Dame, die selbstständ. kocht u. in all. Zweigen d. Hauswirthsch. erfahr. ist, sucht von sof. Stellung als **Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau.** Offerten unter A. B. 4 postlagernd Schlochau Westpr. erbet.

Ein junges Mädchen, im Näh. u. in Handarb. geübt, das ber. a. e. Gute a. Stütze gew., sucht e. ähnl. Stelle, am liebst. in Thorn od. Graudenz. Off. brf. unter Nr. 749 M. Jung in Lautenburg.

Für ein geb. junges Mädchen, mus., wird eine Stelle als Stütze d. Hausfrau od. als Geschafterin gesucht. Offerten erbeten H. K. postlagernd Elbing. [2417]

Eine alleinstehende Frau
in mittleren Jahren, aus anständiger Familie, sucht zur selbstständ. Führung einer Haushaltung Stellung bei einem älteren Herrn. Antritt sofort. Dieselbe kann auf Wunsch die Erziehung mutterloser Kinder übernehmen. Gefl. Offert. erbeten an die Expedition des General-Anzeigers in Birnbaum a. Warthe.

Tücht. Wirthinn, selbst., a. u. Leit. d. Hausfr., Kochmamsells f. Hotel u. Restaur., Stütze d. Hausfr., Verkäuf., Kindergärtn., sowie Personal in jeder Branche empfiehlt Majewska, Bromberg, Brahegasse 10.

Perfekte Köchin f. Stadt empfehle z. 1. Januar Kampf, Herrenstr. 25. [2477

Verkäuferin
suche ich für mein Confituren- u. Chokoladengeschäft z. bald. Antritt. Zeugn. u. Photogr. u. Gehaltsanspr. sind mir einzureichen. A. Pfrenger, Bromberg.

Eine selbstständige [2381]
Putzarbeiterin
für guten Mittelputz, der polnischen Sprache vollständig mächtig, dieselbe muß auch flotte Verkäuferin sein, wird per bald oder später bei hohem Salair gesucht. Auch findet
ein Lehrmädchen
in meinem Kurzwaaren-Geschäft Stellg.
J. Feibusch Sohn Nachfolger, Strasburg Westpr.

Tüchtige Verkäuferin
suche p. gleich od. spät. für mein Putz-Geschäft m. bester Kundschaft.
Reflektire nur auf eine erste Kraft, der angenehme, dauernde Stellung wie hohes Salair zusichere und bitte Meldungen mit genauer Angabe früherer Thätigkeit sowie Photographie und Gehaltsansprüche. [2445
Max Schönfeld, Danzig.

Ein Wittwer mit Familie sucht zum 15. Januar oder 1. Februar 1895 zur selbstständigen Führung seines bürgerlichen Haushaltes ein anständiges, älteres
erfahrenes Fräulein oder Wittwe
ohne Anhang. Zeugnisse erwünscht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2241 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Lehrmädchen
für die Wirthschaft sucht vom 1. Januar 1895 oder später Dominium Wittmannsdorf Poststation bei Bahnhof Waplitz Opr. [2259]

Ein junges Mädchen
aus einer anständigen Familie, das der polnischen Sprache mächtig, schon in einem Geschäft gewesen, findet von sogleich in meinem Material- u. Schank-Geschäft bei Familienanschluß dauernde Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2397 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Als Stütze
ein junges Mädchen gesucht. [2411
Meyer, Wossarken.

Lehrmeierin-Gesuch.
Ein junges Mädchen vom Lande, welches das Meiereifach unter günstigen Bedingungen erlernen will, sende Offerten an Waldow, Verwalter der Gen.-Molkerei Ortelsburg Ostpr. [2386

Eine Meierin
für eine kleine Meierei mit Handseparatorbetrieb, welche auch in der Hauswirthschaft behilflich sein muß, zum 1. Januar 1895 gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden nach Kl. Schönwalde b. Lessen. [2248

Einfaches, anständiges, tüchtiges Mädchen vom Lande, das keine Arbeit scheut und kinderlieb ist [2362
als Stütze
a. kleines Gut gesucht. Handarb. nicht erforderl., etwas Kochen erw. Anfangsgehalt 120 Mk.
Barkenfelde Wpr., Post P. Wandke.

Zum 1. Januar 95 suche ich eine ev., der polnischen Sprache mächtige, nur
tüchtige Wirthin
mit ganz guten, langjährigen Zeugnissen. Dieselbe hat selbst für den herrschaftlichen Tisch zu kochen, außer diesen auch nur den engeren Haushalt zu versehen. Milchw. u. Schweinezucht sind getrennt. Bedingung ist munteres Wesen. Alter circa 30 Jahre. Gehalt 3-, auch wenn ganz zufriedenstellend 400 Mk. pro Anno. Offerten unter Nr. 2331 durch die Expedition des Geselligen erb.

Eine tüchtige Wirthin
sucht zum 2. Januar 1895 Dom. Breitenfelde b. Hammerstein. Zeugnisse einzusenden. Gehalt 240 Mk.

Kinderfrauen u. Mädchen f. Alles j. noch per Neuj. Fr. Utsching, Langestr. 7.

Tüchtige **Kindermädchen** erhalten gute Stellen durch Fr. Koslowsko

Gegr. 1817. → 200 Arbeiter. ← Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb empfiehlt sein grosses Lager in **solid** gearbeiteten **Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren**

Gegr. 1817. → 200 Arbeiter. ← Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. – Preislisten kostenfrei.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 30. Dezember, 10 Uhr Vorm.: Pfr. Erdmann. — Montag, den 31. Dezember (Sylvester), 4 Uhr Nachm.: Pfr. Ebel. 6 Uhr Nachm.: Pfr. Ebel. — Dienstag, den 1. Januar (Neujahr), 10 Uhr Vorm.: Pfr. Erdmann. — Donnerstag, den 3. Januar: Kein Gottesdienst.

Evangel. Garnisonkirche. Am Sonntag, den 30. Dezember, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Weißhof. Sonntag, den 30. cr. 10 Uhr Pfr. Gehrt.

Pastwisko, d. 31. cr. 4 Uhr Pf. Gehrt.

Skarczewo, d. 1. 95 10 Uhr Pf. Gehrt.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Instandsetzung der **Schloßruine zu Gollub** sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis [2441[

Sonnabend, d. 12. Jan. 1895,

Mittags 12 Uhr,

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge und Bedingungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 2,00 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 27. Dezember 1894.

Der Kreis-Bauinspektor.
Voerkel.

Ein gebrauchter

Reitsattel

mit Zaum, wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauer Beschreibung und Preis befördert die Expedition des Geselligen unter Nr. 2285.



Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Rosengrund.

Am 4. Januar 1895, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Crone** a/Br. in **Erdmann's** Gasthaus aus dem Wirthschaftsjahr 1893/94: Schutzbezirk Kleinheide u. Kuhbrück 1927 rm Kief.-Klob., 88 rm Kief.-Knüppel. Aus dem Wirthschaftsjahr 1894/95: Langnutzholz aus den Schlägen Jag. 15, 19, 103, 156, 184, Eich.-Nutzenden 37 Stck. III. bis V. Kl., Buchen 2 Stck. V., Birk., Lind., Asp. 35 Stck. III.—V. Kl., Kiefern-Zöpfe III.—V. 224 Stck., Bohlstämme 487, Stang. I. u. II. 87 Stck., Kief.-Bauholz Anbruch 23 Stck. III.—V. aus der Totalität Kief. 29 Stck. III. bis V. Kl. Bohlstämme 4 Stck. Brennholz aus den Schlägen u. der Totalität Eichen u. Buchen 27 rm Klob., Birk., Asp., Lind., 43 rm Klob., 7 rm Knüpp., 12 rm Reis. I., Kiefern 600 rm Klob., 485 rm Stockholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. [2446

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Regierungsbezirk Marienwerder Oberförsterei Kosten.

Zu dem am **Freitag, den 4. Januar k. J.** zu **Ostaszewo** anstehenden, Vorm. 10 Uhr beginnenden Holzverkaufstermin kommen an Nutzholz zum öffentlichen Ausgebot: [2374

I. Schutzbezirk Kielpin
548 Stück Kiefern mit 433 fm.

II. Schutzbezirk Erlengrund
588 Stück Kiefern mit 465 fm.

III. Schutzbezirk Kosten
Eichen: 62 Stück mit 72 fm,
10 rm Schichtnutzholz;
aus dem vorjährigen Einschlage:
38 Stück mit 75 fm.
Kiefern: 20 Stück mit 33 fm.

Der Verkauf von Brennholz erfolgt nach Vorrath und Begehr.

Lautenburg,
den 24. Dezember 1894.
Der Oberförster.
Lange.

Im Walde von Kozielec b. Neuenburg Wpr. steht [2127

Eichen- u. Birken-Nutzholz und Eichen-Zaunpfähle

zum Verkauf. Meldungen sind an Förster Lenz, Forsthaus Kozielec, zu richten.

4000—4500 rm **Birken-, Kiefern- und Espen-** [2400

Kloben-Nutzholz

sind sehr preiswerth ab Bahnhof Radosk Wpr. zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann Oskar Burgin in Gorzno.

Kiefern-Brennholz verkäuflich in [8876] **Gruppe.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die Königliche Oberförsterei **Stronnau** sind in dem IV. Quartal 1894/95 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Lfde. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf.	Es kommt zum Verkauf
1	11. Januar 1895	Wudzin	Sämmtliche Beläufe.	Nutz- und Brennholz.
2	18. Januar 1895	Crone a. Br.		
3	29. Januar 1895	Stronnau		
4	12. Februar 1895	Wudzin		
5	21. Februar 1895	Crone a. Br.		
6	8. März 1895	Stronnau		
7	15. März 1895	Wudzin		
8	29. März 1895	Stronnau		

Cronthal, den 24. Dezember 1894.

Der Oberförster. Wallis.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischausseen für das Etatsjahr 1895/96 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.

Es sind erforderlich: [2276

1. Chaussee Neuenburg-Lubin 754 cbm Steine, 153 cbm feiner und 215 cbm grober Kies,
2. Chaussee Neuenburg-Hardenberg 450 cbm Steine, 125 cbm grober und 90 cbm feiner Kies.
3. Chaussee Sartowitz-Michelau 155 cbm Steine, 62 cbm feiner und 250 cbm grober Kies,
4. Chaussee Warlubien-Kommorsk 112 cbm grober Kies,
   Termin für die Strecken 1 bis 4 **Donnerstag, den 3. Januar k. J., 1 Uhr Mittags** im Deutschen Hause zu Neuenburg.
5. Chaussee Terespol-Tuchel 320 cbm Steine, 64 cbm feiner und 280 cbm grober Kies,
6. Chaussee Schwetz-Laskowitz 162 cbm grober Kies,
7. Chaussee Laskowitz-Osche 88 cbm grober Kies,
8. Chaussee Sauern-Dritschmin 74 cbm grober Kies.
9. Bergweg Parlin 30 cbm grober Kies, 10 cbm feiner Kies und 20 cbm Pflastersteine,
10. Bergweg Bedlenken und Kiesweg nach Bellno 85 cbm grober Kies,
    Termin für die Strecken 5 bis 10 **Sonnabend, den 5. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr,** bei Kaufmann Strehlke in Schwetz.
11. Chaussee Blondzmin-Topollno 910 cbm Steine, 186 cbm feiner und 278 cbm grober Kies,
12. Chaussee Lowin-Wolfsgarten 620 cbm Steine, 140 cbm feiner und 201 cbm grober Kies,
13. Chaussee Stonsk-Seebruch 248 cbm Steine, 60 cbm feiner und 110 cbm grober Kies,
14. Chaussee Klinger-Blondzmin 179 cbm grober Kies,
    Termin für die Strecken 11 bis 14 **Montag, den 7. Januar k. J., 9½ Uhr Vormittags** im Woldt'schen Gasthause zu Schirotzken.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schwetz, den 23. Dezember 1894.

Der Provinzial-Baumeister.
Löwner.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der Nr. 470 das Erlöschen der Firma Gebr. Pichert zu Graudenz heute eingetragen worden. [2466

Graudenz, den 22. Dezbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Händlers Isaak Isaaksohn in Freystadt Westpr. wird, da dessen Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht, heute am

24. Dezember 1894

Nachmittags 2 Uhr 55 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechts-Anwalt Wogan in Rosenberg Westpr. wird zum Konkursverwalter ernannt. [2407

Konkursforderungen sind bis zum

1. Februar 1895

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. Januar 1895,

Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Februar 1895,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

1. Februar 1895

Anzeige zu machen.

Rosenberg,
den 24. Dezember 1894.
Königliches Amts-Gericht I.

4pferd. Lokomobile

fahrbar, gut reparirt, für 450 Mark zu verkaufen. Carl G. Mueller, Masch.-Fabrik, Graudenz. [2379]

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Achtung!

Offerire **Prima-Schweizerkäse,** 5 Pfd. 3 Mk., auch täglich frische Tafelbutter billigst. Bitte eine Probe zu bestellen. Molkerei Gr. Lubin,
379] Kr. Graudenz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein Ostrowo Band IV — Blatt Nr. 45 — Artikel 2 — auf den Namen des Gutsbesitzers Ludwig Cholewinski eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 25. Februar 1895

Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle in Kl. Ostrowo — versteigert werden. [2447

Das Grundstück ist mit 846,38 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 166,64,88 Hektar zur Grundsteuer, mit 558 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermin die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. Februar 1895

Vormittags 12½ Uhr

an Ort und Stelle verkündet werden.

Briesen, den 21. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Eine fast neue [2405]

Meiereieinrichtung

erst seit 4 Jahren im Betriebe, bestehend aus:

1. Centrifuge mit Vorgelege, 2. aufrechtstehendem Butterfaß mit eisernem Kippgestell, circa 300 Liter Sahne Inhalt, 3. Dampferzeugern mit Röhrenleitung, 4. Roßwerk mit Vorgelege nebst Antriebswelle u. verschiedenen zum Betriebe gehörigen Ausrüstungsgegenständen

soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Gefl. Offerten: Klein Petzelsdorf bei Neumark Westpr.

Elbinger Neunaugen

feinste Röstung, empfehlen per Schock 6.50 **franco incl.** Fässel, per ½ Schock 3.75 **franco incl.** Fässel, kleine Neunaugen per Schock 3.50 unter Nachnahme.

E. Tochtermann Nachfl.
Elbing. [2468

Birkene und eichene

Deichselstangen
Langbäume
Eggebalken

7' lang, 2½/3" und 3/3½" stark,

Felgen, Speichen, Naabhölzer

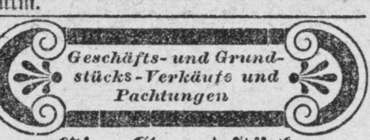
sowie **Buchen-, Birken-, Eichen-** und **Kiefern-Bohlen** und **-Bretter** in allen Dimensionen, in guter trockener Qualität, gebe bei größtem Lager zu billigstem Preise ab. [2385]

J. Frühstück, Elbing.



2400 Mark

auf ein ländl. Grundstück von 40 Mrg. im Kreise Culm, Werth 12000 Mk., werd zur 1. Stelle z. 5 % gesucht. Meldung. postl. u. Chiffre **B. C. 100** Lissewo, Kr Culm.



Ein Grundstück

nebst 14 Morgen Land (Lehmboden) u. Wohnhaus, mit 4 Stuben, Stallungen u. Scheune u. lebendes Inventar, ist billig zu verkaufen. [2273

H. Gerth, Kl. Bartelsee b. Bromberg.

Billig!! Billig!!

Im Falle Verlegung meiner Baustelle steht im größeren Dorfe an der Chaussee ein großes massives Haus mit 2 pr. Mrg. besten Landes, geeignet zu jeder Geschäftsanlegung bei kleiner Anzahlung billig zum Verkauf von jeder Zeit ab. Roskwitalski, Besitzer in Lesnian, Bahnstation Czerwinsk.

Gute Brodstelle.

Mühlengrundstück

Ich Endesunterzeichneter beabsichtige im Auftrage der Boerstinger'schen Eheleute zu Strutzfon bei Lissewo, daß denselben gehörige **Mühlengrundstück** mit circa 13 Hektar Rübenboden und guten Wiesen, großem Garten, gut. Gebäuden, todtem und lebendem Inventar, in Ganzen oder auch in kleineren Parzellen zu verkaufen oder zu vertauschen. Bemerkt wird noch, daß Restkaufgelder den Käufern unter sehr günstigen Bedingungen gestundet werden.

Nähere Auskunft ertheilt [2175

J. Mamlock, Culm.

Holländer Mühlengrundstück

Ich bin Will., m. Holländer Mühle m. neuem Wohnhaus, Stall u. 2 Morg. best. Boden, w. Mitte in e. gr. Kirchdorf, 2 km v. Bahnh. Melno u. Zuckerfabrik liegt u. sich zu jedem Geschäft eignet, Veränderungshalber für den Preis v. 16000 Mk. v. sofort zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft.

P. Slupski, Mühlenbesitzer,
Grutta p. Melno. [2265

Ein Landgut Hinterpomm.

von 385 Morgen, davon 45 Mg. Wiesen, und 20 Morgen Holzung, an der Chaussee und 1½ Meilen von der Kreisstadt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. Mittag,** Volsanwalt, Belgard a. Pers.

Dampfmolkerei, neu u. massiv, in größerer Stadt, ohne Concurrenz, mit langjährigen Milchverträgen, ist krankheitsh. sehr bill. b. 10000 Mk. Anzahl. z. verkaufen. Tägliches Milchquantum 2500 Liter. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 2420 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Sehr gut. Landkrug

sichere Brodstelle, bei 6000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich durch [2408
Ernst Bourbiel, Dt. Eylau.

Ein Wohnhaus

in e. größeren Garnisonstadt, vor 3 J. neu erbaut, das sich wegen seiner gr. Hofräume u. Stallungen u. unmittelbaren Nähe des Schlachthofes a. Besitz f. **Fleischer oder Viehhändler** eignet, ist b. **geringer Anzahl.** sehr preisw. zu verkaufen. Näh. briefl. m. Aufschr. Nr. 2340 d. d. Exped. d. Geselligen.

Sehr gute Brodstellen.

Todesfallshalber h. Austr. e. Destillationsgesch. verb. m. Restaurant, Garten u. Kegelbahn, dicht am Exerzierpl., Nähe mehrer Kasernen u. Militärwerkstätten, ein Kolonialw.- u. Destillationsgeschäft, ein Restaurant 1. Kl., e. kl. Materialw.-Gesch. u. e. kl. Restaurant, passd. f. Anf., z. verp. Beging. geg. 20 Pf.-Marke. Hoffmann, Königsberg i/Pr., Bulateng. 3.

In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist ein in bester Lage gelegenes

Kolonialwaaren-Geschäft

verbunden mit **Destillation** billig zu verkaufen. Meldg. briefl. unt. Nr. 9166 an die Expedit. des Geselligen erbeten.

Destillat.-, Material-, Getreide-Geschäft neu zu verpachten. Näheres Baranowski, Marggrabowa.

Meine Gastwirthschaft

mit Tanzsaal, Colonialwaaren- u. Steinkohlen-Handlung, im großen Kirchdorfe im Kreise Graudenz, als gute Brodstelle bekannt, mit einigen Morgen gut. Acker, alles in gutem Zustande, an Chaussee, Bahnhof, Post u. zwei Schulen gelegen, verkaufe ich gleich, auch später, preiswerth. Zur Uebernahme des Grundstücks u. Geschäfts ca. 7—12000 Mk. erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1135 durch die Expedit. des des Geselligen in Graudenz erbeten.

Selten günstige

Parzellirung

Es wird beabsichtigt, das Rittergut Friedrichshof bei Schlochau mit durchweg kleefähigem Boden und guten Wiesen in [275]

kleinere Besitzungen

aufzutheilen.

Die günstige Lage der Wiesen und des Waldes gestattet, in jede Parzelle Acker, Wiese und Wald zu legen. Antheil an Torfstich. Ziegelsteine u. alte Gebäude an Ort und Stelle. Preis u. Bedingungen äußerst günstig. Anfr. an Dom. Friedrichshof b. Schlochau Wpr.

Ich beabsichtige Ostern meine [2334

Privat-Vorbereitungsschule

für das Gymnasium und die höhere Mädchenschule aufzugeben. Bewerberinnen wollen sich sofort wenden an

Elise Löwner, Schwetz a/W.

Tausch-Geschäft.

Ein städtisches Geschäfts-Grundstück in schöner Stadt, im Werthe von 30000 Mark, wird gegen eine Wassermühle mit guter Wasserkraft, im Werthe von 50—80000 Mk., zu vertauschen gesucht. Meldungen unter Nr. 2155 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Anzeige.

Die Parzellirung des Gutes Buczek

bei Bischofswerder in größere und kleinere Stellen wird fortgesetzt. Neben gut bestellter Wintersaat wird kräftige Beihülfe zur Frühjahrsbestellung und Herbeischaffung von Baumaterial gewährt. Zahlungsbedingungen **sehr günstig.** Hochkultivirter Boden und **Zucker-Rübenbau.** [9637]

Nähere Auskunft und eventl. Abschluß-Verhandlungen können auch bei dem Besitzer, Herrn Lieutenant Diener auf Buczeck, eingeholt werden.

Louis Kronheim, Samotschin.

Parzellirung.

Ich beabsichtige mein Gut **Königl. Roßgarth** zu parzelliren. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Briesen, etwa 1 Kilometer von derselben entfernt, und wird in seiner ganzen Ausdehnung durch die Briesen-Siltnoer Chaussee durchschnitten. Der Boden ist nur erster und zweiter Klasse und in vorzüglichem Kulturzustande. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt werden. Kauflustige wollen sich sogleich an mich wenden. Auskunft ertheilt auch Herr Rechtsanwalt **Ruhnau in Briesen.** [1650

Königl. Roßgarth, im Dezember 1894.

Hermann Hube.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 303.

Graudenz, Sonnabend] [29. Dezember 1894.

Schluß.] **„Nächstes Jahr.“** (Nachdr. verb.

Eine Sylvesterhumoreske von Curt Steinfeld.

Manchmal setzte Fritz sich an den Schreibtisch, um eine seiner fertigen Kompositionen zu instrumentiren, aber gleich warf er die Blätter wieder zusammen. „Vom ersten Januar, Punkt acht Uhr morgens, fang' ich an zu schuften wie ein Kuli, aber nicht eine Minute eher!“ Ella zweifelte nicht, daß er die Frist gern noch hinausgeschoben hätte, aber seine Eitelkeit war im Spiele, er war stolz auf den großen Entschluß, den er sich schon einbildete aus eigener Eingebung gefaßt zu haben, er berauschte sich an dem, was er thun würde, er ließ nicht mit sich reden, und als Ella nur einige Andeutungen machte, als sei der umwälzende Entschluß ein wenig voreilig gefaßt, gerieth er in Erregung und malte die Zukunft in so kühnen und rosigen Bildern, daß ihr gut schien, ihn zu bestärken und zu loben.

Er faßte schließlich jede Erwähnung der Sache als Zweifel an seiner Festigkeit auf. Leo, dem er seinen Willen mitgetheilt hatte, kam wieder, um sich von seinem Beharren zu überzeugen. Kaum hatte er wie zufällig den ersten Januar erwähnt, als Fritz aufsprang, roth wurde und schrie: „Ja, ja! Ich weiß, was Du sagen willst. Von Neujahr ab bin ich ein neuer Mensch, ein Tagelöhner, ein Sklave, ein Engel! Nur laß mich in Frieden, nur quäl' mich nicht!“

Zu Weihnachten putzten sie sich einen großen Baum mit Lichtern und Zuckerwerk, bis zur Decke, und als sie die Geschenke erhielten, fand sich, daß Einer dem Anderen bis auf die leisesten Wünsche nachgegangen war.

„So üppig?“ fragte Ella augenzwinkernd.

„Natürlich — was noch vor Thoresschluß einzufahren ging! In acht Tagen kommt ja der große Strich!“ erwiderte er.

Am Sylvestermorgen sagte Ella: „Heute machen wir's uns noch einmal urgemüthlich. Wir wollen wenigstens fidelen Abschied nehmen! Leo und ein paar Freunde mit ihren Frauen waren geladen worden. In den goldigen Lampenschein flimmerten die kleinen Kerzen am Baum hinein, die Düfte des Wachses, der Tannennadeln und des Punsches strömten durcheinander. Man lachte, schwatzte, plünderte den Baum, naschte, rauchte, sang und tanzte. Zum dritten Male ward die Bowle schon gefüllt, Fritz hob sein dampfendes Glas und rief: „Hoch der letzte Rausch Von morgen ab bin ich solid — und gebe Gott, daß das! mein letzter dummer Streich sei!“

Spät, gegen drei Uhr erst, empfahlen sich die Gäste, voll Bedauern, daß dieses gemüthliche Fest bei Rabitzens auf lange auch das letzte gewesen sei. Fritz ließ sie selbst zum Thor hinaus. Als er nach oben kam, sagte er: „Himmel, ist das ein Rauch! Wir wollen erst hier lüften! So! . . . Ach, die Kälte thut wohl! . . . Ich glaube, ein bischen viel habe ich getrunken. Na — das neue Leben —! Jetzt ausschlafen, und dann — hörst Du, morgen früh um acht weckst Du mich, Ella — denn was man am Neujahr versäumt, versäumt man das ganze Jahr!“ — — —

Als Fritz erwachte, war es dunkel um ihn. Er fühlte einen brennenden Durst und griff, um Licht zu machen, nach den Streichhölzern. Sie fehlten am gewöhnlichen Platz, und um seine Frau nicht zu wecken, tappte er sich zum Tisch und trank die ganze Wasserflasche leer. Dann legte er sich wieder nieder, vor sich hinmurmelnd: „Solch ein Brand!“

Nach einiger Zeit erwachte er abermals. Es war aber mehr ein dumpfes Aufschrecken. Allerhand Farben und Schatten tanzten vor ihm, eine dumpf ziehende Schwäche lag ihm in den Gliedern. Alles war finster um ihn. Er rief nach Ella. Nach kurzer Pause antwortete es leise, gedehnt.

„Ist denn noch nicht Tag?“

„Noch tiefe Nacht. Schlaf nur weiter!“

„Weck' mich nur um acht. Da beginnt ja das neue — neue Leben!“ Seine Stimme klang undeutlich, fast röchelnd.

„Ja, aber doch erst bei Tage!“ Er hörte ihre Antwort gar nicht mehr, er schlief schon wieder.

Aber später regte er sich noch einmal und richtete sich halb auf.

„Du Ella — es muß doch schon heller Tag sein!“

Nach einiger Zeit kam es zurück, wie aus weiter Entfernung: „I keine Idee!“

„Na, wie spät ist's denn?“

„Fünf Uhr!“

„Wa—s? Unmöglich!“

Sie kam nun herbei — aus dem Nebenzimmer, das durch eine schwere Portière vom Schlafgemach getrennt war. „Na — da überzeug Dich! Fünf Uhr.“

„Ja — faktisch!“ sagte er noch halb verträumt.

„Aber Du bist ja angezogen, Elli?“

„Ich konnte nicht schlafen. Es ging mir zu viel durch den Kopf. Ich rechne und rechne . . . Morgen das neue Leben . . .“

„Heute! Heute!“

„Ja richtig heute! . . . Also noch drei Stunden?“

„Ja, die schlaf nur noch, damit Du nachher ganz frisch bist.“

„Stimmt! . . . Aber ich hab' so'n Durst. Ist nicht noch 'ne Flasche Bier da?“

„Ja — warte nur, warte! Ich bring' sie Dir ans Bett!“ Sie ging und nahm das Licht mit fort.

„Du . . . der Morgen . . . graut schon!“

Sie brachte ihm den Trunk. Kaum hatte er den letzten Tropfen hinunter, als er sich zurück in die Kissen warf.

. . . Da schreckte er zusammen. Er fühlte sich gerüttelt. „Wa — was ist?“

„Willst Du nicht aufstehen, mein Faulpelzchen? Es ist acht Uhr.“

„Acht!“ Die Uhr lag neben ihm auf dem Stuhl. „Weiß Gott!“ Er sprang auf, warf sich schnell in die Sachen und frühstückte. „Himmel, habe ich einen Kopfschmerz!“ sagte er, sich die Stirn haltend.

Ella lächelte. Da wurde ein Brief gebracht. Leo schrieb, er bemerke eben, daß er seine Gummischuhe vergessen, man möge sie ihm im Laufe des Tages zuschicken.

„Sonderbar!“ murmelte Fritz und drehte das Couvert hin und her. „Da ist ja der Stempel vom zweiten Januar!“

„Ja natürlich!“

„Natürlich? — aber . . . wo ist der erste?“

„Der erste? Den hast Du doch verschlafen, Männe?! Weißt Du das denn nicht? Neunundzwanzig Stunden geschlafen. Wie ein Murmelthier.“

„Warum hast Du mich denn nicht geweckt?“

„Ich habe ja alles Mögliche versucht, aber Du warst nicht aufzukriegen.“

„Aber davon weiß ich ja gar nichts!“ stotterte er.

„Ja, Männchen, wenn man fünfundzwanzig Glas Punsch getrunken hat —“

„Fünfund —“

„— zwanzig. Und verschiedene Flaschen Bier.“

Er griff sich in die Locken. „Aber das neue Leben?! Die Arbeit?!“

„Arbeiten sollst Du nach Herzenslust, Männe; ich werde Dich nicht hindern. Aber des alleinigen Bestimmens hast Du Dich begeben. Wer sich so blamirt hat —“

„Nein, nein — Du irrst Dich! Die Faullenzerei hat ein Ende —“

„Aber das Einsiedlerleben fängt nicht an. Wir wollen arbeiten und genießen. Wie die Bettler zu leben, paßt mir gar nicht. Sst! Widersprich nicht! Weißt Du, was Du bist? Eine charakterlose Seele! Was Du verwirkt hast? Das Recht, je wieder in die Wirthschaft dreinzureden! Oder willst Du, daß ich Leo und den Andern erzähle, wie Du das „neue Leben“ eingeweiht hast?“

Fritz saß vernichtet da. Es war ihm so flau zu Muth, er hatte das Gefühl, daß irgend Etwas nicht richtig sei . . aber er konnte nicht sagen, was. Er fuhr sich nur immer durch die Haare und murmelte: „Ist das eine Welt! Ist das eine Welt!“

Ella war jetzt die Herrin im Hause. Aber sie machte von ihrer Herrschaft besonnenen Gebrauch, denn auch sie war älter geworden. Sie hielt darauf, daß Fritz sich Schüler verschaffte und Arbeiten übernahm, die Geld eintrugen, und als das Jahr zu Ende ging, hatte er so gerade sein Auskommen. Die Erbschaft war allerdings aufgebraucht worden, ohne daß Fritz erfahren, daß sie an jenem Neujahrstage das Fenster durch dunkle Tücher verhängt hatte und daß es, als er fragte, allerdings fünf Uhr gewesen war — aber Nachmittags.

Schafzucht.

In einem Artikel der „Neubrandenburger Ztg.“ über Viehzucht und Viehhaltung schreibt Herr Oekonomierath R. Thilo-Neubrandenburg:

Von 1000 Köpfen scheere ich bei stets regelrechter Fütterung ohne großen Aufwand von Kraftfutter 100 Centner Schweißwolle, die mit 50 Mk. pr. Ctr. in der diesjährigen Auktion zu Berlin bezahlt wurde, macht 5000 Mk. Von 270 im November geborenen Lämmern scheere ich 710 Pfd. à 60 Pf. = 426 Mk. Ich verkaufe 200 Stück Absatzvieh à 20 Mk. per Stück = 4000 Mk., schlachte 50 Stück für die Wirthschaft à 15 Mk. per Stück = 750 Mk. Summa der Einnahme = 10 176 Mk. Davon gehen ab an Station für den Schäfer, einen Knecht und einen Jungen 1150 Mark, für Kraftfutter 2000 Mk., für Schnitzel 600 Mk., für Bockankauf 300 Mk., sonstige Unkosten 300 Mk. Summa der Ausgaben 4350 Mk., bleiben netto 5826 Mk. und der vortreffliche Dung, der mir denn doch lieber wie der theuer gekaufte Kunstdünger ist. Wenn die 5826 Mk. zum Johannis-Termin fehlten, wäre das doch sehr schmerzlich!

Wiederholt habe ich in letzterer Zeit die Ansicht aussprechen hören, daß es bei den niedrigen Wollpreisen nicht mehr lohne, die Schafe rationell zu züchten, gut zu halten und gute Böcke zu verwenden. Ich halte diese Ansicht für grundfalsch; mit demselben Rechte könnte man ja auch behaupten, bei den niedrigen Kornpreisen lohne es nicht, den Acker gut zu bestellen und zu düngen, es genüge eine oberflächliche Bestellung und halbe Düngung. Auf den Gedanken wird aber doch kein verständiger Mensch kommen, warum sollte es aber bei den Schafen anders sein? Nein, bei den niedrigen Preisen muß man gerade durch sorgfältige, sachverständige Züchtung, gute Haltung &c., durch Verwendung guter Böcke, mehr und bessere Wolle und gute korrekte Körperform zu schaffen sich bemühen, um auf diese Weise den durch die niedrigen Preise bedingten Ausfall zu ersetzen. Wenn ich, schwarz geschoren, statt 7—8 Pfd. geringe, 9—10 Pfd. edle Wolle und statt 80-pfündige 100-pfündige Hammel verkaufe, so ergiebt das ein Plus von ca. 2000 Mk. Wie wird aber vielfach verfahren? Böcke mit groben Woll- und Körperfehlern werden wild unter die Mutterheerde gelassen und die Paarung geht vor sich, gleichgültig, ob die Eigenschaften zu einander passen oder nicht und dann wundert man sich über geringe Erträge, wenn der große Werth einer richtigen Zuchtwahl unberücksichtigt gelassen worden ist. Mit wie viel Sorgfalt und größerem Kostenaufwande verfährt man da in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht, daher wird in dieser auch Größeres geleistet und werden höhere Erträge erzielt.

Verschiedenes.

— Madame Cecile Carnot, die Wittwe des vorigen französischen Präsidenten, pflegte in den letzten Jahren zu Weihnachten hundert Kinder bedürftiger Familien mit Winteranzügen zu bedenken. Die jetzige Präsidentin Madame Casimir-Perier, die hiervon erfahren, erklärte sich sofort bereit, in diesem Jahre diese Pflicht zu übernehmen. Madame Carnot sandte ihr nun ein Schreiben, worin es heißt: „Es wird gewiß nicht schwer sein, ein zweites Hundert Kinder zu finden, die für eine solche Wohlthat geeignet erscheinen; mir aber bitte ich meine Schützlinge zur weiteren Fürsorge zu überlassen. Bedenken Sie, Madame, daß das Wohlthun zu den spärlichen Freuden gehört, die mir bei meinem unvergänglichen Schmerze zum Troste geblieben sind.“

— Die neuliche Mittheilung, daß die Heldin von Kamerun, Margarethe Leue, mit ihrem nunmehrigen Gatten, dessen Name mit Hoffmann angegeben war, wieder nach Kamerun ginge, um dort das erste deutsche Gasthaus zu eröffnen, ist nicht richtig gewesen. Die frühere Krankenschwester Margarethe Leue hat sich bereits am 10. November mit ihrem Lebensretter, Herrn Kaufmann Ferdinand Hesse in Hamburg, nach Kamerun eingeschifft, nachdem kurz vorher in Potsdam die Hochzeit stattgefunden hatte. Herr Hesse befindet sich nach wie vor im Dienste des Hauses C. Woermann.

Briefkasten.

1895. 1) Da die Ertheilung eines Grabzettels nöthig wird, wenn es sich um die Beerdigung eines todtgeborenen Kindes handelt, ist die unter der Bezeichnung „Grabzettelgebühr“ bestehende kirchliche Stolgebühr auch bei todtgeborenen Kindern zu entrichten. 2) Zur Feststellung, ob Konfirmanden das vorschriftsmäßige Alter haben, ist der Geburtsschein nothwendig. Daraus folgt, daß der Pfarrer einer Gemeinde den Eltern eines Kindes, welches zum Konfirmanden-Unterricht angemeldet wird, aufgeben kann, den Geburtsschein zu beschaffen und vorzulegen, es sei denn, daß die Geburt aus dem Kirchenbuche der Pfarrei ersichtlich wäre.

H. F. Der Verkauf des Geschäfts kann nur geschehen, nachdem Sie sich mit dem Vermiether des Lokals verglichen und denselben abgefunden haben oder, wenn das Geschäft fortgesetzt werden soll, indem der Käufer unter Zustimmung des Hausbesitzers in den Miethsvertrag eintritt und sich verpflichtet, denselben zu erfüllen. Gerichtlicher oder notarieller Abschluß ist nicht nöthig, vielmehr kann der Vertrag auch außergerichtlich gültig geschlossen werden.

S. S. Zunächst werden Sie abzuwarten haben, was aus dem Strafantrage wird. Haben Sie die Sachlage richtig vorgetragen, so steht eine Anklage gar nicht bevor. Kommt es dennoch zu einer solchen, so können Sie Ihren Zeugen namhaft machen, ausführen, daß es sich um wechselseitige Beleidigung handelt und Ihrerseits den Strafantrag bis zum Schlusse der Verhandlung in erster Instanz noch immer stellen, auch wenn zu jenem Zeitpunkte die dreimonatliche Frist bereits abgelaufen ist.

R. 94. Ohne Einsicht des Vertrages ist ein zuverlässiges Gutachten nicht abzugeben. Wollen Sie denselben einem Rechtsanwalt in M. vorlegen und diesen bevollmächtigen, wenn er Ihnen Aussicht macht, daß Sie den Prozeß gewinnen werden.

Waplitz. „Etwas Neues“ ist nicht zur Aufnahme geeignet; eingesandter Betrag kann wieder abgefordert werden.

Cz. in D. Ueber solche Manipulationen dürfen Sie sich zwar nicht wundern, es ist die Unsitte eingerissen, daß manche neue Zeitungsgründungen durch kostenlose unbestellte Aufnahme oft ganze Spalten Anzeigen, welche in gelesenen Zeitungen aufgegeben waren, dem Publikum Sand in die Augen streuen und es zu der Annahme zu verleiten suchen, jene Blätter würden thatsächlich zu Insertionen benutzt.

K. in K. 13. Mit geschäftlichen Auskünften können wir Ihnen im Briefkasten nicht dienen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zur Linderung der Nothlage der Landwirthschaft.

Die größte Hoffnung auf Milderung der Nothlage der Landwirthschaft wird jetzt auf den neuen Kanzler und den Landwirthschafts-Minister gesetzt. Der Bund der Landwirthe sollte den Herren Staatslenkern bald Vorschläge zur Abhilfe der Nothlage machen. In erster Linie wäre, meines Erachtens, die Kreditfrage des Landwirthes in Betracht zu ziehen. Sollte es unmöglich sein, die vom Landwirthe allmählig geschaffenen großen Kapitalien bei den Landschaften helfend eintreten zu lassen? Es wäre doch wohl von wesentlicher, wenn auch nicht durchschlagender Hilfe, wenn die Landschaften bis 3/4 der Taxe Güter beliehen, den Prozentsatz auf 2 Prozent und 1/2 Amortisation heruntersetzten und die angesammelten Tilgungsfonds dem betreffenden Besitz bis zur Hälfte zurückzahlten. Diesen Vorschlag bitte in Betracht zu ziehen und in den Provinzial-Versammlungen zur Debatte zu bringen. An die Kreis-Versammlungen des Bundes stelle die Bitte in den Kreisen hauptsächlich auf den Wegeausbau hinzuwirken; der heute noch lohnende Rübenbau muß, durch den Preisrückgang des Zuckers schon sehr beeinflußt, ganz aufhören, wenn nicht durch Wegeausbau für leichtere und billigere Abfuhr gesorgt wird. Beispielsweise ist eine Chaussee im Strasburger Kreise Naymowo-Wilhelmsberg-Goral bewilligt und beschlossen, es könnten jetzt biele Fuhren zu dieser Chaussee, sowie Steine- und Kieslieferungen gemacht werden, welche den Lieferanten etwas zu verdienen geben, wenn nur der verehrliche Kreisausschuß die betr. Chausseestrecke ausschreiben wollte. Auch ließe sich im genannten Kreise noch durch Kieschausseeen der Verkehr sehr heben.

B. in Kl.-S.

Bromberg, 27. Dezember. **Amtlicher Handelskammer-Bericht** Weizen 124—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—120 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 27. Dezember. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Still.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Dezember.

Weizen loco 121—140 Mk. nach Qualität gef., Dezember 135,75—136,50 Mk. bez., Mai 139,50—140,75 Mk. bez.

Roggen loco 111—116 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113,75 Mk. ab Bahn bez., Dezember 113,50—114,50 Mk. bez., Mai 117,50—118 Mk bez., Juni 118,50—119,25 Mk. bz.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 113—125 Mk.

Erbsen, Kochwaare 138—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—125 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 27. Dezember 1894.

Fleisch. Rindfleisch 40—65, Kalbfleisch 35—68, Hammelfleisch 43—58, Schweinefleisch 48—54 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 0,90, Hühner, alte 0,70 bis 0,80, junge 0,50—0,55, Tauben 0,35—0,40 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,50—0,58 Mk. per Pfd., Enten 1,50—2,00, Hühner, alte, 0,80—1,00, junge 0,50—0,60, Tauben 0,30—0,35 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte —, Zander 90, Barsche 40—45, Karpfen 46—80, Schleie 60—75, Bleie —, bunte Fische 34, Aale 60—100, Wels — Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 200—210, Lachsforellen 93—132, Hechte 35—50, Zander 50—80, Barsche 30, Schleie 44, Bleie 13—17, Plötze 18, Aale 90 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per 1/2 Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,25—3,65 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 100—103, IIa 80—93, geringere Hofbutter 60—75, Landbutter 50—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 1,50 bis 1,75, Rothkohl 2,00—3,00 Mk.

Stettin, 27. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, neuer 120—133, per Dezember 133,50, per April-Mai 138,50. — Roggen loco ruhig, 111—114, per Dezember 114,50, per April-Mai 118,00. — Pomm. Hafer loco 104—110. — Spiritusbericht. Loco fest, ohne Faß 70er 31,50, per Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 27. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,20—9,30. Kornzucker excl. 88% Rendement 8,60—8,80, neue 8,70—8,80. Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,80—6,50. Geschäftslos.